

MIECZYŚLAW WRZOSEK (Warszawa)

**DOKUMENTY DOTYCZĄCE SPRAWY POLSKIEJ  
PODCZAS PIERWSZEJ WOJNY ŚWIATOWEJ  
(SIERPIEŃ – GRUDZIEŃ 1917)  
CZĘŚĆ IV**

**Dokument nr 1**

*1917 sierpień 29, Wiedeń. - Telegram austro-węgierskiego Ministerstwa Spraw Zagranicznych do własnego wystannika hrabiego Larischa w Berlinie o konieczności zamieszczenia w niemieckiej prasie nieoficjalnych informacji dotyczących dymisji Tymczasowej Rady Stanu i zmian w Legionach Polskich.*

Zahlreiche zur Zensurvorliegende Zeitungsmeldungen besprechen Rücktritt des polnischen Staatsrates im Zusammenhang mit Frontverwendung der Polnischen Legionen. Diese Meldungen sind zum grossen Teile aus deutscher Presse geschöpft und lassen erkennen, dass letztere offenbar auf Grund von Warschauer Meldungen die Ereignisse in einer dem Standpunkt der Zentralmächte nicht genügend Rechnung tragenden Weise dargestellt hat.

Da sich Besprechung der Demission des Staatsrates und Frontverwendung der Legionen nicht hintanhaltend lässt, beabsichtige ich der Presse in inoffizieller Weise Mitteilung über Gründe und wirklichen Sachverhalt zukommen zu lassen, ähnlich wie beide Generalgouverneure es dem polnischen Notablen gegenüber mündlich tun werden.

Euer Hochgeboren wollen Vorstehendes im Auswärtigen Amte unter Hinweis darauf mitteilen, dass ich Wert darauf legen würde, mit deutscher Regierung in der Angelegenheit konform vorzugehen. Letztere hat bekanntlich in ihrem einschlägigen Erlass an Generalgouverneur von Beseler bereits die Veröffentlichung der uns vorschwebenden Gesichtspunkte vorgesehen.

Ersuche Euer um umgehende telephonische oder telegraphische Nachricht über Ausführungsvorstehenden Auftrages und Mitteilung, ob deutscherseits gleichfalls Orientierung Deutscher Presse beabsichtigt.

Kocept pisma, maszynopis.

Haus -, Hof - und Staatsarchiv, PA I, Krieg, karton 1025, plik 56 c, folio 197-198.

## Dokument nr 2

*1917 sierpień 29, Wiedeń. – Prywatne pismo barona Flotowa do przyjaciela barona Lago o rychłym skierowaniu Legionów Polskich na front, a także o zgodzie Niemiec na wydanie oświadczenia, że chodzi o tymczasowy pobyt na froncie.*

Lieber Freund !

In Beantwortung Deines Schreibens vom 25 leitendes Monats möchte ich Dir mitteilen, dass Du deshalb nicht von der bevorstehenden Frontverwendung der Legionen verständigt worden bist, weil diese, infolge der militärischen Lage vor wenigen Tagen durch eine Vereinbarung zwischen den beiden Obersten Heeresleitungen verfügt wurde, welcher die Ausführung unmittelbar auf dem Fusse gefolgt ist.

Zu Deiner ausschliesslich persönlichen Information teile ich Dir noch mit, dass die Frage der Frontverwendung der Legionen zwar in der Luft lag, dass aber die tatsächlich erfolgte Lösungsmodalität auch uns unerwartet kam. Der beste Beweis hiefür ist, dass während zwischen den militärischen Faktoren die Frage bereits gelöst worden war Baron Andrian vom Herrn Minister nach Berlin entsendet mit dem Reichskanzler und Staatssekretär über die uns vorschwebenden Projekt verhandelte.

Im Übrigen ist es, wie Du durch unser heutiges Telegramm weisst, nachträglich doch noch gelungen, die deutsche Regierung zu einer die Polen beruhigenden Erklärung zu bewegen, in der die Frontverwendung der Legionen als provisorisch bezeichnet und die beschleunigte Durchführung *des Staatsaufbauprogrammes angekündigt wird.*

Koncept pisma, maszynopis.

Haus -, Hof - und Staatsarchiv, PA I, Krieg, karton 1025, plik 56 c, folio 199-200.

## Dokument nr 3

*1917 sierpień 29, Warszawa. – Telegram barona von Lago do austro-węgierskiego Ministerstwa Spraw Zagranicznych dotyczący zamiaru generała von Beselera w sprawie przedstawienia podczas plenarnego posiedzenia Tymczasowej Rady Stanu deklaracji państw centralnych na rzecz kształtowania państwowości polskiej.*

General von Beseler beabsichtigt, wenn möglich im Plenum des Staatsrates, sonst in Übergangskommission, gemeinsame Erklärung der beiderseitigen Regierungskommissäre im Sinne des erhaltenen Erlasses abgeben zu lassen.

Kopia odszyfrowanego telegramu, maszynopis.

Haus -, Hof – und Staatsarchiv, PA I, Krieg, karton 1025, 56 c, folio 209.

#### Dokument nr 4

*1917 sierpień 30, Wiedeń. - Telegram austro-węgierskiego ministra spraw zagranicznych do własnych przedstawicieli w kwaterze AOK (baron Wilhelm von Storck) i w Lublinie (baron Hauenschild) o przedstawieniu unucjacji państw centralnych przez generała von Beselera na plenum Tymczasowej Rady Stanu.*

Mit Bezug auf Euer Hochwohlgeboren heutige Telephondepesche Nr 8847.

Baron Lago telegraphiert wie folgt:

„General von Beseler...<sup>1</sup>

Ich telegraphire unter einem an Baron Hauenschild, er möge vorstehendes dem Grafen Szeptycki umgehend mitteilen und diesem ersuchen, sich mit Warschau entsprechend in Verbindung zu setzen, damit die Erklärung an die Lubliner Notablen nicht später erfolge, wie die General von Beseler an den Warschauer Staatsrat.

Herr von Storck telegraphirt wie folgt:

„Baron Arz ersucht mich um Weiterleitung nachstehender Depesche an Euer Exzellenz: >Auf Telephondepesche Euer Exzellenz vom 29 August habe ich Graf Szeptycki wie folgt, angewiesen: >> General von Beseler wird den Warschauer Notablen eine Orientierung über die Legionen – und Staatsaufbaufrage geben. Analog haben Euer Exzellenz in der geeignet erscheinenden Art zunächst mündlich die gewichtigsten Persönlichkeiten unseres Okkupationsgebietes auf Grund nachstehender Information zu orientieren<<.

>>> Die allseitige Offensive der Feinde erfordert die Zusammenfassung aller Kräfte. Es muss daher auch das gesamte ungeteilte Polnische Hilfskorps, solange es die Kriegslage erheischt, an der Front verwendet werden. Es wird jedoch, wenn es die militärische Lage gestattet, die Legion ihrem eigentlichen Zwecke, den Kader für das polnische Heer zu bilden, zurückgegeben werden. Überdies bleibt im Königreiche Polen das notwendige Ausbildungs – und Werbepersonal, teils aus Kongresspolen teils aus Österreicher bestehend, zurück. Die Legion ist unter österreichisch-ungarisches Kommando gekommen, unter dem sie schon in den Jahren 1914-1916 Hervorragendes geleistet hat. Das Armeeoberkommando hegt die Überzeugung, dass auch die künftigen Leistungen der Legion hinter ihren früheren nicht zurückstehen werden<<.

Inzwischen wird aller Voraussicht nach das Werk des Staatsaufbaues in eine neue Phase getreten sein, denn die Verhandlungen der Okkupationsregierungen über Einsetzung einer polnischen Regierung stehen vor dem Abschlusse und es ist zu gewärtigen, dass in kurzer Zeit in Polen politische Institutionen ins Leben treten werden, durch deren Einsetzung das Land wieder definitiv in die Reihe der selbstständigen Staaten rücken wird<<<, ”.

Ich bitte Euer Exzellenz, den Grafen Szeptycki über den Zeitpunkt, wann er diese Erklärung anzugeben hat, direkt anzuweisen zu verständigen. Ich bitte Euer Exzellenz dafür vorzusorgen, dass bei diesem Anlasse der Einklang in Vorgehen der beiden Generalgouverneure gewahrt werde<sup>2</sup>.

Euer Hochwohlgeboren wollen den Inhalt vorstehendes Depeschen umgehend zur Kenntnis des Grafen Szeptycki bringen und ihm in meinem Namen ersuchen, sich mit Warschau entsprechend in Verbindung zu setzen, damit die Erklärung an die Lubliner Notablen nicht später erfolgte, wie die General von Beselers an den Warschauer Staatsrat.

Kopia, maszynopis.

Haus -, Hof – und Staatsarchiv, PA I, Krieg, karton 1025, plik 56 c, folio 205-208.

<sup>1</sup> Dalej tekst jak w dokumencie nr 3.

<sup>2</sup> Zastosowane oznaczenia (>... < i >>... <<) zawierają informację, że wystawca dokumentu wprowadził do przytoczonego tekstu dodatkowy, wewnętrzny cytat.

### Dokument nr 5

*1917 sierpień 30, Warszawa. - Telegram barona von Lago do austro-węgierskiego Ministerstwa Spraw Zagranicznych o braku informacji dotyczących przeniesienia Józefa Piłsudskiego z miejsca pierwotnego pobytu w Weichselmünde koło Gdańska i o poprawie sytuacji w obozach dla internowanych oficerów (Beniaminów) i szeregowych (Szczypiorno).*

Über eine eventuell erfolgende Überführung Piłsudskis aus seinem ursprünglichen Internierungsort Weichselmünde (bei Danzig) habe ich nichts erfahren können.

Die Verhältnisse im Lager von Szczypiorno (für Mannschaft) haben sich dauernd gebessert (mein Telegramm Nr 519 vom 24 dieses Monats).

Im Lager Beniaminów (für Offiziere) herrschen allem Anscheinen nach befriedigende Zustände. Fürst Eustachius Sapieha, der kürzlich dort war, äusserte sich sehr vorteilhaft über das Gesehene.

Vorläufig scheinen die Deutschen keine Entlassungen vornehmen zu wollen, da sie befürchten, dass entlassene Legionäre masslose Agitation treiben und eventuell auch vereinzelt terroristische Anschläge vollführen würden. Angeblich soll für später der Gedanke erwehen werden, einzelne Legionäre unter ganz besonderen Kautelen zu entlassen, hingegen alle diejenigen, welche als überzeugte Anhänger der POW anzusehen sind, möglichst lang – wenn tunlich bis Kriegsende – interniert zu halten.

Kopia odszyfrowanego telegramu, maszynopis.

Haus -, Hof – und Staatsarchiv, PA I, Krieg, karton 1025, plik 56 c, folio 432-433.

## Dokument nr 6

1917, sierpień, Baden.- Depesza telefoniczna przedstawiciela austro-węgierskiego Ministerstwa Spraw Zagranicznych przy AOK o treści telegramu przekazanego przez generała Arthura Arza do lubelskiego generałgubernatora Stanisława Szeptyckiego, a dotyczącego ogłoszenia jednobrzmiącej deklaracji niemiecko-austriackiej w odniesieniu do Legionów Polskich i sprawy polskiej.

Baron Arz ersucht mich um Weiterleitung nachstehender Depesche an Euer Exzellenz.

„Auf Ttelephondepesche Euer Exzellenz vom 29 August habe ich Graf Szeptycki, wie folgt, angewiesen.

General von Beseler wird den Warschauer Notablen eine Orientierung über die Legionen – und Staatsaufbaufrage geben. Analog haben Euer Exzellenz in der geeignet erscheinenden Art zunächst mündlich die gewichtigsten Persönlichkeiten unsere Okkupationsgebietes auf Grund nachstehender Information zu orientieren.

>Die allseitige Offensive ...<sup>1</sup>

Arz, General der Infanterie

Tekst odszyfrowanej depeszy, maszynopis.

Haus -, Hof – und Staatsarchiv, PA I, Krieg, karton 1025, plik 56 c, folio 210-211.

<sup>3</sup> Dalej duży fragment tekstu zamieszczonego w dokumencie nr 4.

## Dokument nr 7

*1917 sierpień 30, Warszawa.- Telegram warszawskiego przedstawiciela austro-węgierskiego Ministerstwa Spraw Zagranicznych barona von Lago o treści oświadczenia austriacko-niemieckiego, przeznaczonego dla Tymczasowej Rady Stanu w związku z decyzją dotyczącą przeniesienia Legionów Polskich na front i w odniesieniu do sprawy polskiej*

Seitens der beiderseitigen Regierungskommissäre wird heute vor dem Plenum des Staatsrates nachstehende Erklärung abgegeben.

„Die verbündeten Regierungen sprechen hiemit wegen der Mandatsniederlegung der Mitglieder des Polnischen Staatsrates ihr Bedauern aus, welches umso lebhafter ist, als die Verhandlungen der Regierungen beider Okkupationsmächte zur Einsetzung einer polnischen Regierung vor ihrem Abschlusse stehen.

Wie bereits bekannt, ist die polnische Legion aus Gründen militärische Notwendigkeit an die Südostfront entsendet worden. Derartige militärische Anordnungen können ihrer Natur nach nicht vor ihrer Ausführung bekanntgegeben werden. Während der Dauer der Frontverwendung werden die Legionen unter österreichisch-ungarischem Oberkommando stehen.

Die verbündeten Regierungen zweifeln keinen Augenblick, dass die Legion – ihrer Überlieferung eingedenk – ihre ritterliche Pflicht auch diesmal rühmlich erfüllen wird,

Der Zeitpunkt, in dem die Legion ihrem eigentlichen Zwecke, der Kader für ein polnisches Heer zu bilden, zurückgegeben werden wird, lässt sich derzeit nicht genau bestimmen. Die Errichtung einer polnischen Armee wird jedoch durch die Abberufung der Legionen nicht unterbrochen. Im Königreiche Polen wird das notwendige Ausbildungs – und Werbepersonal verbleiben.

Daraus ergibt sich, dass weder der Weiterbau der polnischen Armee noch der Weiterbau der politischen Einrichtungen des Königreiches Polen aufgegeben sind, im Gegenteile hoffen die Okkupationsmächte, dass baldigst politische Institutionen ins Leben gerufen werden, durch deren Besitz Polen in die Reihe der selbständigen Staaten Europas tritt.

Diese Erklärung wurde nach gemeinsamen Besprechungen, an deren General von Beseler, der Generalstabschef, die beiderseitigen Regierungskommissäre und ich teilnehmen, festgesetzt

Im allseitigen Einvernehmen wurde jener Passus im Erlasse des Reichskanzlers, der eine scharfe Stellungnahme Polens gegen Russland beinhaltet, ausgelassen, da es nicht angezeigt schien, sich zu dem jetzt zum Aktivstadium einschwenkenden Elementen in ersten Stadium der Entwicklung der Ereignisse in einem Gegensatz zu bringen und Polemik herauszufordern.

Deutscherseits wollte man den Absatz im Entwurfe „Der Zeitpunkt et cetera ...bestimmt“ ferner die Worte im zweiten Absatze des Entwurfes: „letzteres zur Hälfte et cetera... aus Österreichern bestehen“ streichen, da dieselben nach Ansicht der Deutschen gegen die Vereinbarungen zwischen den beiden Heeresleitungen verstossen.

Es entspannen sich daraufhin langwierige Verhandlungen, bei denen ich mich auf den Standpunkt stellen zu müssen glaubte, dass ich von Euer Exzellenz nur beauftragt worden bin, die Zustimmung Euer Exzellenz zu dem uns mitgeteilten Texte des Entwurfes des Reichskanzlers dem General von Beseler mitzuteilen, dass ich es aber absolut nicht auf meine Verantwortung nehmen könne, derart wichtigen meritorischen Kürzungen ohne Einholung der Genehmigung Euer Exzellenz zuzustimmen, sobald es nicht um eine auch vom österreichisch-ungarischen Regierungskommissär abzugebende Erklärung handelt.

General von Beseler, dem an der sofortigen Verlautbarung ausserordentlich viel gelegen war, erklärte, dass er dem von den Regierungskommissären festgesetzten Entwurf unter der Voraussetzung zustimme, dass in der Absatze bezüglich des Zeitpunktes der Rückgabe der Legionen das Wort „gesamten“ (Legionen) und ferner die Worte „letzteres zur Hälfte ...bestehen“ wegfielen.

Nach genauer Prüfung des neuen Textes gelangten sowohl ich wie die Regierungskommissäre zur Überzeugung, dass durch diese Abänderung die Wirkung der Erklärung kaum beeinträchtigt werde. Da andererseits der neue Text tatsächlich der bestehenden Abmachung zwischen den Heeresleitungen mehr entspricht und es uns als eminent politische Interesse erschien, dass die Deklaration – die sonst

für die nächste Zeit in Frage gestellt worden wäre – ehetunlichst (auch mit Rücksicht auf die krakauer Versammlung des Polenklub am 2 September) abgegeben werde, stimmten wir dem deutschen Vorschlage zu.

Graf Szeptycki ist über Text der Erklärung informiert.

Tekst odszyfrowanej depeszy, maszynopis.

Haus -, Hof – und Staatsarchiv, PA I, Krieg, karton 1025, plik 56 c, folio 212-215.

### Dokument nr 8

*1917 sierpień 31, Lublin.- Telegram lubelskiego przedstawiciela austro-węgierskiego Ministerstwa Spraw Zagranicznych barona Hauenschiolda o konieczności późniejszego złożenia w Lublinie rządowej deklaracji państw centralnych.*

Ich habe Graf Szeptycki den Inhalt Euer Exzellenz Telegrammes Nr 54 umgehend mitgestellt.

Erklärung in Warschau wird Informationen des Generalgouvernements zufolge bereits heute nachmittags durch Regierungskommissäre erfolgen und sofort im Okkupationsgebiete bekannt werden. Selbst die rascheste Einberufung von Notablen des hiesigen Verwaltungsgebietes ist nach Ansicht Graf Szeptyckis unter 48 Stunden unmöglich, weil fast niemand von denselben in Lublin anwesend. Er bittet daher von Angabe der Erklärung, die sehr verspätet und zu einem Zeitpunkt erfolgen würde, wo ihr Inhal bereits durch Zeitungen allgemein bekannt, absehen zu dürfen, umsomehr als auch in Warschau nur Kundgebung der Regierungskommissäre im Staatsrate erfolgen soll.

Generalgouverneur hat Gelegenheit Zusammentreffens mit einigen anwesenden Notablen benützt, um dieselben privat zu orientieren.

Tekst odszyfrowanego telegramu, maszynopis.

Haus -, Hof – und Staatsarchiv, PA I, Krieg, karton 1025, plik 56 c, folio 233.

### Dokument nr 9

*1917 sierpień 31, Lublin. - Uwagi lubelskiego przedstawiciela austro-węgierskiego Ministerstwa Spraw Zagranicznych barona von Hauenschiolda o przeszkodach uniemożliwiających niezwłoczne ogłoszenie deklaracji państw centralnych w Lublinie.*

Seiner Exzellenz Herrn Ottokar Grafen von Chudenitz

Est heute am späten Morgen langte das Telegramm Euer Exzellenz Nr 54 vom gestrigen Tage ein, so dass ich von seinem Inhalte dem Herrn Generalgouver-

neur, welcher zu Mittag den Besuch General von Beselers empfing, erst jetzt gegen 3 Uhr nachmittag Mitteilung machen konnte.

Graf Szeptycki hat bereits gestern dem Befehl des AOK betreffend die Abgabe der Erklärung in der Legionenfrage an hiesige Notable, sowie die Weisung erhalten, den Zeitpunkt hiefür nach Antrag Euer Exzellenz zu wählen.

Nunmehr wurde aber sowohl durch unseren Regierungskommissär beim Staatsrate gemeldet, als auch seitens der heute im Gefolge des Generals von Beseler hier eingetroffenen Herrn bestätigt, dass die Erklärung der beiden Regierungskommissäre vor dem Staatsrate in Warschau bereits heute nachmittags abgegeben werden soll.

Im übrigen entnehme ich auch dem vor kurzer Zeit hier herausgegebenen Telegramm des Korrespondenzbureaus eine Wiener Meldung von gestern, welche den vollen meritorischen Inhalt der abzugebenden Erklärung wiedergibt.

Eine Kundgebung an die hiesigen Notablen, wie sie Grafen Szeptycki aufgetragen wurde, ist besonders im Momente, wo alle prominenten Persönlichkeiten, wie die Bischöfe und andere Kirchenfürsten sowie die Repräsentanten der grössten Städte und hervorragende Gutsbesitzer sich dauernd ausserhalb von Lublin aufhalten, ein grosser Teil aber in Warschau weilt, in so kurzer Zeit, wie es erforderlich wäre, ganz ausgeschlossen. Der Herr Generalgouverneur bat mich Euer Exzellenz – er hat dasselbe auch dem AOK gegenüber getan – zu melden, dass zur Einberufung von Notablen nach Lublin mindestens 48 Stunden erforderlich wären, wenn es selbst in dieser Zeit möglich wäre, eine entsprechende Anzahl hier zu versammeln. Diese an Ort und Stelle in Lublin aufzutreiben ist bei den besonderen Verhältnissen Lublins ganz unmöglich.

Ich habe vorstehendem Ansuchen bereits mit Telegramm Nr 107 vom heutigen Tage entsprochen.

Nachdem die geplante Kundgebung momentan nicht stattfinden konnte, und im Hinblick auf obangeführte Meldung des Korrespondenzbureaus, die schon in den Nachmittagsblättern abgedruckt sein wird, sowie auf die abends zu gewärtigenden Warschauer Meldungen über die Enunziationen der Regierungskommissäre schon morgen früh sehr verspätet und ganz wirkungslos wäre, dürfte es auch nach Ansicht des Grafen Szeptycki empfehlenswert sein, von derselben ganz abzusehen.

Wir würden in diesem Falle auch den deutschen Okkupationsbehörden gegenüber nicht zurückstehen, da nach allen Meldungen hierüber – absolut sichere Informationen aus Warschau ist mir leider jetzt unmöglich zu erhalten – im Staatsrate die beiden Regierungskommissäre eine gleichartige Mitteilung machen werden und ausser derselben deutscherseits keine weitere amtliche Kundgebung beabsichtigt ist.

\*

Anlässlich einer neuerlichen Unterredung, die ich soeben mit Grafen Szeptycki hatte, sagte er mir, er habe zufällig Gelegenheit gehabt, mit einigen Notablen sowie hier zwecks Übernahme der Gerichtsbarkeit anwesenden höheren Richtern zusammenzutreffen und denselben privat sinngemässe Aufklärungen gegeben. Die

Möglichkeit einer Notablenversammlung erachte er trotz nochmaliger reiflicher Erwägung für ganz ausgeschlossen.

Oryginał, maszynopis.

Haus -, Hof – und Staatsarchiv, PA I, Krieg, karton 1025, plik 56 c, folio 216-218.

### Dokument nr 10

*1917 sierpień 31, Wiedeń.- Telegram zawierający dementi astro-węgierskiego Ministerstwa Spraw Zagranicznych w odniesieniu do insynuacji prasowych, jakoby przeniesienie Legionów Polskich na front zostało dokonane z inicjatywy Austro-Węgier.*

Adresaci telegramu:

Telegram in claris an Grafen Tarnowski in Krakau,

Telegram in Ziffern

an Baron Lago in Warschau

an Baron Hauenschild in Lublin

an Baron Musulin in Bern

an Herrn von Storck beim Armeeoberkommando.

#### I

Umgehendes Dementi der heutigen falschen Pressemeldung veranlasst.

#### II, 1-3

Heutiger Artikel der Neuen Freien Presse, überschrieben „Verwendung der polnischen Legionen an der Front“, enthält im drittletzten Alinea vollkommen unrichtige Behauptung, dass der Beschluss, betreffend Frontverwendung der Legionen, auf Antrag der k.u.k. Regierung erfolgt sei. Bekanntlich haben wir uns im Gegenteil diesem Verlangen der Deutschen Obersten Heeresleitung solange als möglich widersetzt und als die bewusste Massnahme aus militärischen Gründen unabweisbar geworden war, bei Durchführung derselben Bedingungen erreicht, die geeignet sind, die Massregel ihres für die Polen gravaminösen Charakters zu entkleiden: (österreichisch-ungarische Frontverwendung – Zurückbleiben eines gemischten Ausbildungs – und Werbekaders im Königreiche – eheste Fortführung des Staatsaufbaues).

Richtigstellung bewusster Meldung wurde veranlasst.

Vorstehendes zur Regelung Ihrer Sprache verlässlichen Personen gegenüber, falls fraglicher Zeitungsartikel dortselbst unliebsames Aufsehen erregen sollte.

#### Ad 2 und 3

Erlass in Angelegenheit der Frontverwendung unterwegs.

#### 4

Ich telegraphire an Baron Lago, Hauenschild und Musulin, wie folgt (Description Telegram sub 1)

Vorstehendes zu Ihrer Information und Verständigung des Armeeeoberkommandos.

Teksty przeznaczone dla hrabiego Tarnowskiego i do zaszyfrowania, maszynopis. Haus -, Hof – und Staatsarchiv, PA I, Krieg, karton 1025, plik 56 c, folio 237-238.

### Dokument nr 11

*1917 wrzesień 1, Lublin. – Telegram nr 108 lubelskiego przedstawiciela austro-węgierskiego Ministerstwa Spraw Zagranicznych barona Hauenschilda o trudnościach związanych z ogłoszeniem w Lublinie urzędowego oświadczenia państw centralnych o sprawach dotyczących formacji legionowych i państwowości polskiej.*

Generalgouvernement hat bereits gestern nachts von Armeeeoberkommando Befehl erhalten, den von diesem stammenden Text zu verlautbaren. Graf Szeptycki hat auch heute seine schon gemeldete Vorgangsweise der privater Mitteilung an angesehene Persönlichkeiten weitergeführt.

Auf die Meldung an das Armeeeoberkommando über die Unmöglichkeit Notabelversammlung, erhielt er den Auftrag, gesprächsweise und eventuell durch die Presse sich vernehmen zu lassen.

Zur Zeit Einlangens obzitierten Telegrammes war bereits offiziöser Artikel vom hiesigen Pressebureau ausgegeben, der genäss Armeeeoberkommandoweisung abgefassten Passus über Werbepersonal „teils aus österreichischen, teils aus polnischen Staatsangehörigen bestand“ enthält.

Tekst odszyfrowanego telegramu, maszynopis.

Haus -, Hof – und Staatsarchiv, PA I, Krieg, karton 1025, plik 56 c, folio 234.

### Dokument nr 12

*1917 wrzesień 2, Lublin. – Telegram nr 109 lubelskiego przedstawiciela austro-węgierskiego Ministerstwa Spraw Zagranicznych o zabiegach lubelskiego generalgubernatora Stanisława Szeptyckiego na rzecz rozpowszechnienia informacji dotyczących deklaracji złożonych przez państwa centralne w odniesieniu do Legionów Polskich i sprawy polskiej.*

Wie schon gemeldet, hat Graf Szeptycki unsere Erklärung soweit als möglich verbreitet. Die mit Telegramm nr 107 gemeldete Unmöglichkeit bezog sich naturgemäss nur auf rechtzeitige Versammlung von grösserer Zahl von Notabeln aus der Okkupationsgebiete, so dass die Bekanntgabe nur an die wenigen, gerade in Lublin weilenden angesehenen Personen erfolgen konnte.

Ein officiöses Communiqué hat auch Erklärung in der mit Telegram Euer Exzellenz Nr 54 vom 31 August angegebenen Fassung („Die allseitige Offensive... bis selbststäge Staaten rücken wird“) vollinhaltlich gebracht und als eine vom Herrn Generalgouverneur in Gesprächen mit hervorragenden Landesbewohnern erfolgte Erklärung über die nach der Staatsratskrise gegebene politische Lage bezeichnet.

Die im Staatsrate abgegebenen Deklarationen der beiden Regierungskommissäre werden von den heutigen Blättern ebenfalls gebracht.

Hiedurch dürfte Unterschied zwischen denselben und unserer Fassung aufgefällt worden.

Tekst odszyfrowanej depezy, maszynopis.

Haus -, Hof – und Staatsarchiv, PA I, Krieg, karton 1025, plik 56 c, folio 235.

### Dokument nr 13

*1917 wrzesień 3, Baden.- Raport nr 22 605 przedstawiciela austro-węgierskiego Ministerstwa Spraw Zagranicznych przy AOK Wilhelma Storcka o kłamliwym artykule organu „Neue Freie Presse“.*

Seiner Exzellenz dem Herrn Minister Ottokar Graf Czernin.

Von den Ausführungen des obzitierten Telegrammes, betreffend die Richtigkeit einer Meldung der Neuen Freien Presse über die Verwendung der polnischen Legionen an der Front, habe ich dem Herrn Chef des k.u.k. Generalstabes und der Quartiermeister-Abteilung des k.u.k. Armeeoberkommandos Kenntnis gegeben.

Bezugnehmend darauf hat mir das Armeeoberkommando für die Aufklärung des unverständlichen Passus im erwähnten Artikel der Neuen Freien Presse seinen verbindlichsten Dank zum Ausdrucke gebracht.

Oryginał, maszynopis.

Haus -, Hof – und Staatsarchiv, PA I, Krieg, karton 1025, plik 56 c, folio, 236.

### Dokument nr 14

*1917 wrzesień 4, Warszawa.- Pismo przewodnie Nr 153/P, A-B barona von Lago z memoriałem pułkownika Władysława Sikorskiego w sprawie Legionów Polskich*

An Seine Exzellenz den Herrn Minister Ottokar Grafen Czernin.

Der Legionsoberst von Sikorski, bisheriger Chef des Werbewesens für die polnische Wehrmacht, hat an General Beseler ein Memorandum in der Frage des

polnischen Heeres gerichtet, dessen Abschrift ich mir erlaube, anbei in Vorlage bringen.

Wie ich mit meinem Telegramm Nr 531 vom 28 voriges Monats zu melden die Ehre hatte, hat Legionsoberst von Sikorski auf seinem bisherigen Dienstposten nicht weiter verbleiben wollen und wird er das Kommando des 3-ten Infanterieregiments des polnischen Hilfskorps übernehmen.

Der k. und k. Legationsrat : Lago

Beilage zum Bericht Nr 153/ -A.

Pro memoria in Sachen des polnischen Heeres.

Das Beibehalten der Zweiteilung des polnischen Heeres durch den Befehl des General Gouverneurs von Beseler vom 24 August 1917 inauguriert, das ist ständige Verbleib des Polnischen Hilfskorps in Österreich und der so genannte „Beseler Legionen“ im Königreich Polen – ist ein Programm, das absolut undurchführbar ist.

Sowohl die polnische Gesellschaft als auch die polnischen militärischen Kreise werden sich einheitlich dieser Zweiteilung widersetzen.

Alle weiteren Verfügungen, die diese Zweiteilung noch vertiefen würden, müssten zu weitem sehr scharfen Demonstrationen führen, in gegebenen Verhältnissen auch zum Rücktritte von der Mitwirkung an den Aufbau des polnischen Heeres in Königreich Polen aller polnischen Offiziere, die zur Disposition des Generals von Beseler verbleiben sind.

Die Abberufung der polnischen Staatsangehörigen aus dem Polnischen Hilfskorps, die Absendung der in Polen verbliebenen österreichischen Untertanen zum Polnischen Hilfskorps nach Österreich – wird einem scharfen Proteste begegnen.

Die – zum vierten Male vorzunehmende – Änderung in der inneren Organisation des polnischen Heeres (Bekleidung, Umbewaffnung, Ausbildung) im Polnischen Hilfskorps müsste zu weiteren Reibungen führen, da sie die Anpassungsfähigkeit des Soldaten übersteigt.

Die Ergänzung des Polnischen Hilfskorps muss unbedingt gesichert werden. Die Auslieferung des Polnischen Hilfskorps auf das „österreichische Sterbeetat“ würde jeglicher Arbeit in Sachen des polnischen Heeres unmöglich machen und die Existenz der polnischen Regierung erschweren.

Die durch den letzten Befehl geschaffene Situation muss als vorübergehend betrachtet werden. Diese Übergangszeit muss ausgenützt werden zur Sanierung der Legionen und Schaffung aus denselben einer streng disziplinierten militärischen Formation, worauf erst eventuell zur Realisierung eines grosszügigen Programms in der polnischen Heeressache geschritten werden könnte.

Die Länge dieses Übergangsstadium wird von der raschen Überdrückung der Gegensätze zwischen dem Programm der Zentralmächte und der polnischen Gesellschaft in Sachen des polnischen Heeres abhängen.

Wenn die Zentralmächte rasch eine Änderung der Plesser – Vereinbarung durchführen möchten und wenn sie sich entschliessen würden, die in Przemyśl sanierten Legionen als einheitliches Ganze, ohne Unterschiede zu machen zwischen österreichischen und polnischen Staatsangehörigen, dem polnischen Staate zur Verfügung zu stellen – würde die Länge dieser Übergangszeit nur von der Sanie-

runger Legionen und Änderung der Plesser – Vereinbarung abhängen, wozu wahrscheinlich einige Wochen man bedürfte.

Für dieses Programm gibt es nämlich in der polnischen Gesellschaft eine überwiegende Mehrheit und auf dieser Basis würde die künftige polnische Regierung, sogar mit Sanktion der Regentschaftsrates geben, dieser einseitigen Basis eines Aufbaues des polnischen Heeres.

Insofern aber die Zentralmächte bei ihrer Forderung eines polnisch – russischen Krieges festhalten und dies zur Bedingung des Aufbaues eines regulären polnischen Heeres machen würden – müsste die Übergangszeit länger dauern, masslich einige Monate.

Dem ein Teil der polnischen Gesellschaft ist eher damit einverstanden, dass das Polnische Hilfskorps im Bereiche der k.u.k. Armee und nicht eine polnische Division, zur Front ziehe. Denn dadurch steht noch nicht Polen offiziell im Kriege mit Russland.

Damit dies eintritt, ist es notwendig:

- a) die Proklamation vom 5 XI 1916 wirklich und voll zu realisieren;
- b) auf Grund einer vertraulichen aber verpflichtenden Vereinbarung die Grenzen des polnischen Reiches im Sinne des polnischen Wunsches zu regeln.

Nur die Erfüllung dieser Postulate wird im Königreich Polen die nötige Majorität zur Schaffung einer autoritativen Regierung geben und dieser Regierung die moralische Basis zur Bewilligung der Rekrutierung geben.

Dann – bei gleichzeitiger Bildung innerhalb des polnischen Regierung eines polnischen Kriegsministeriums, das starke polnische Kadaver brauchen wird – wird die Zeit kommen, das polnische Hilfskorps zurück nach Polen zu versetzen – eine Forderung, an der heute die geschlossene Meinung einer grossen Gesellschaftsschichte festhält.

Warschau, am 29 August 1917.

Wł [adysław] Sikorski, Oberst.

Oryginał pisma przewodniego i odpis memoriału, maszynopisy.

Haus -, Hof – und Staatsarchiv, PA I, karton 1025, plik 56 c, folio 439-441.

## Dokument nr 15

*1917 październik 4, Baden.- Pismo przedstawiciela austro-węgierskiego Ministerstwa Spraw Zagranicznych przy AOK von Storcka wraz z załącznikiem o sytuacji Legionów Polskich w Przemyślu.*

An Seine Exzellenz den Herrn Minister Ottokar Graf Czernin

Mit der Bitte um seinerzeitigen Rückschluss beehre ich mich, Euer Exzellenz anbei eine vom k.u.k. Militärgeneralgouvernement Lublin dem k.u.k. Armeoberkommando vorgelegte vertrauliche Information in Angelegenheit der polnischen Heeres zu unterbreiten.

Dieselbe ist von dem seinerzeitigen Militärdepartament des Obersten Polnischen Nationalkomitees herausgegeben und enthält eine tendenziöse Darstellung der durch den Eid und die Agitation Piłsudski hervorgerufenen Krise in den Polnischen Legionen, sowie ihrer Unterstellung unter das Kommando des Feldmarschal-leutnants von Schilling<sup>1</sup>.

Storck

### Załącznik.

K.u.k. Militärgeneralgouvernement in Polen. Nachrichtenabteilung.

#### Information in Angelegenheit des polnischen Heeres<sup>2</sup>.

Die letzten Ereignisse in Przemyśl, die von der Nationaldemokratie und den Sozialisten sowohl im Königreiche als auch in Galizien falsch kommentiert werden, geben den prinzipiellen Gegnern des polnischen Heeres die Möglichkeit, eine Agitation dahin zu entwickeln, dass die Legionen überhaupt von der Rolle der Kadets des polnischen Heeres ausgeschlossen werden. Zweck dieser unehrlichen Agitation ist die Zerschlagung der Legionen, ihre gänzliche und nicht mehr aufzurichtende Vernichtung als einzigen polnischen Faktors, der eine polnische Armee zu organisieren geeignet und demzufolge für die Politik des Dmowski gefährlich wäre. Die Ursache und die Schein dieser Agitation ist die angebliche Disziplinlosigkeit und das Politisieren der Elemente. Zur Aufhellung des faktischen Tatbestandes müsse Folgendes im Gedächtnis behalten werden.

Die durch das Eid hervorgerufene Legionskrise brachte die schon längst in den Legionen existierende Teilung in zwei Gruppen zum Vorschein. Die eine von ihnen absolut diszipliniert und gehorsam, meidet bewusst das Politisieren, ideologisch kerngesund, das ist die Gruppe, die sich um die frühere II Brigade schart. Diese Gruppe liesse zu sich die Soldaten - und Unteroffiziersräte nicht herantreten, sie entfernte allein Agitatoren, erstickte im Keime sämtliche Versuche zur Übertragung der politischen Agitation von der I Brigade, erfüllte immer und erfüllt auch gegenwärtig ohne Diskussion und zwar soldatenmässig sämtliche Befehle seiner polnischen Macht, seiner Kommandos. Seit Beginn des Krieges war auch in dieser Gruppe kein einiger Fall von Ungehorsam oder Revolte vorgekommen. Hieher gehören vom ersten Momente das 2 und 3 Infanterieregiment, die Abteilungen des Landeswerbeinspektorates, die gegenwärtig in zwei neuen Regimentern formiert wurden, das 2 Ulanenregiment, die Stabs - und technischen Abteilungen des Legionskommandos, 2 Artilleriebatterien (die sogenannten karpatischen Batterien), zusammen über 6000 Mann, gegenwärtig in Przemyśl, und circa 1500, die nach dem Abmarsche der Legionen im Königreiche zurückgelassen wurden.

Mittelpunkt der zweiten Gruppe, das ist der Gruppe, die früher von Piłsudski und gegenwärtig von Moraczewski (hinter den Kulisen), Roja<sup>3</sup>, Rydz-Śmigły geleitet wurde, war die Erste, bis zum äussersten mit Politik durchtränkte Brigade. Sie bildete die Leibgarde des politischen Stabs, des Kommandanten, sie war ein Pressionsmittel auf die jeweilige nationale Repräsentanz, ein Mittel, welches der nichtgewordene Diktator zu eigenen und Parteizwecken auszuspielen pflegte. Infolge der Schwäche des Kommandanten der 4 Regiments, des Galica<sup>4</sup> und den kran-

haften Ambition des Obersten Roja, welcher bei Piłsudski Karriern machen wollte, ferner durch die Unreife und Ambition des Kommandanten des 6 Regiments Neugebauer-Norwid<sup>5</sup> hat sich ein beträchtlicher Teil der III Brigade, das ist ein Teil des 4 und 6 Regiments der I Brigade, die aus dem 1 und 5 Regiment und 1 Ulanenregiment besteht, angeschlossen. Nach der russischen Revolution wurden in dieser Gruppe Soldaten - und Unteroffiziersräte organisiert, die Soldaten aufgehetzt, wodurch die elementarsten Grundlagen des Militärs und die Autorität der Macht gestürzt vernichtet wurden.

Durch Ausnützung der auf Befehl des Piłsudski – welcher die Hoffnung auf Übernahme eines polnischen Kriegs – Ministeriums verloren und den Sturz seiner Pläne mit der Zerschlagung der Legionen zu vergelten beschlossen hat – künstlich hervorgerufenen Krisis wurde in dieser Gruppe ein unerhörter Terror entwickelt. Obwohl selbst in Offizierskorps des 1 Regiments keine entschlossene Mehrheit für die Verweigerung des Eides vorhanden war, vollbrachten die Drohungen mit Attentaten, mit gesellschaftlichen Boykott, der von den Piłsudski proklamiert war, die anwidernsten Vorwürfe, das erwünschte Ziel: sie haben die Anhänger der Eidesleistung terrorisiert und gezwungen, sich der sozialistischen Demagogie zu unterordnen.

Da der Eid durch das Legionskommando anbefohlen war, da sie Agitation aus diesem Anlasse einer ganzen Reihe revolutionärer Mittel sich bediente (Soldatenversammlungen der I Brigade, die mit Nachtaufzügen mit roten Fahnen und sozialistischen Liedern endete – der Gelbschnabel Leutnant Grzmot<sup>6</sup> vor der Front des 1 Ulanenregiments, der dem alten Obersten Zieliński, dem Kommandanten der Legionen, den Gehorsam verweigerte mit den Worten: „Ich pfeife auf ihre Befehle“), so führte dies die aufgehetzten und irreführten Nationalpolen aus dem 1, 4, 5, 6 Regiment, dem 1 Ulanenregiment und Teil der Artillerie nach Szczypiorno. Dadurch aber wurden die aufgehetzten Regimenter nicht entfernt, denn es verblieben circa 2000 der österreichischen Staatsbürgerschaft, die weiter in allerschärfsten Formen die revolutionäre Propaganda fortgesetzt haben.

Die massenhaften Gesuche um Transferierung zur k.u.k. Armee sind eben aus dieser Gruppe (circa 1000 Gesuche) ausgegangen und bildeten das mildeste Demonstrationsmittel, ausserdem wurde dem Legionkommando kategorisch der Gehorsam verweigert, die rechtmässigen Kommandanten gestürzt, indem sie verhaftet (Artillerie, 4 und 6 Regiment) und neue auserwählt wurden, ein Attentat wurde geplant und aufgeführt (eine Bombe wurde auf das Quartier des Kommandanten des 6 Regiments geworfen) und so weiter.

Dieser Zustand musste zu den fatalsten Erscheinungen führen: zum Banditismus, welcher von einzelnen Abteilungen der Deserteure dieser Gruppe getrieben wurde. Dieser Zustand war umso bedrohlicher, weil die Gesellschaft dem Legionskommando nicht gestattete, durch Anwendung gewöhnlicher militärischer Mittel des Aufbruches Herr zu werden. Verschiedene „Mächtige Gönner“ der Piłsudczyki, die nach Popularität jagten, wie der junge Fürst Eustachy Sapieha, der dreitägige Kandidat des Piłsudski zum Regentschaftsrat, sowie der wankelmütige und schwache Erzbischof Kakowski<sup>7</sup> umgaben Szczypiorno mit einer demagogi-

schen Vormundschaft und proklamierten dadurch von polnischer Seite die Straflo-sigkeit für die Aufwiegler und verliehenen dadurch der gewöhnlichen Disziplinlo-sigkeit den Charakter eines „echt polnischen“, eines „echt unabhängigen“ Vorge-hens. Gemeinsam mit dem Staatsrate, der ihren Terrors unterlag, gestatteten sie dem Legionskommando nicht, den Zersetzungserscheinungen im Heere in irgend einer Weise ein Ende zu bereiten.

Sie brachten es mit einem Worte dazu, dass die Zentralmächte sich auf eige-ne Faust entschlossen haben, die Legionen aus dem Königreiche zu entfernen und mit eigenen Mitteln zu sanieren. Die Abberufung erfolgte aber nicht gemäss der Initiative des Moraczewski, sie führt auch nicht zur Anerkennung der Aufwiegler und zur Übergabe der Macht an dieselbe, wie es die Naiven Piłsudskis von Österre-ich erhofften, sondern in der Richtung der scharfen militärischen Repressalien. Die Legionen wurden in Hände des sogenannten Exekutionskommandos, das aus 12 Kompagnien der Infanterie, einer entsprechenden Anzahl von Maschinengewehren und Artillerie, mit dem wegen seiner Strenge bekannten General Schilling an der Spitze besteht, übergeben.

Demzufolge erlegten die heldenhaften polnischen Legionen ein Schicksal, welches die verräterischen tschechischen Regimenter, die nach offenkundigen Be-weisen des Verrates ins Hinterland zur Retablierung geschickt wurden, nicht erlit-te haben. Die Situation der Legionen ist umso tragischer, weil der sie hassende Ludendorff und das verräterische AOK zufrieden sind, dass sie bei dieser Gelegen-heit die polnischen militärischen Kaders loswerden können und einen Streich ge-gen die Legionen vorbereiten und deshalb geschah es, dass Sanation zu unterzie-hen und diese in Przemyśl zu sammeln, dort sämtliche Regimenter konzentriert wurden.

Laut Information ist der gesunde Teil der Legionen bis zum gegenwärtigen Momente von der Agitation nicht berührt. Er hält sich am besten, zumal das Le-gionkommando ihn von den übrigen separiert hält. Sollte aber der Plan des AOK die Legionen zu „verösterreichern“, den Schilling als Kommandanten aufzuwerfen, österreichische Offiziere ihnen beizugeben, und so weiter realisiert werden, dann wird an zu einer vollständigen Zerschlagung der Legionen und dadurch auch zur Vernichtung der aktivistischen Regierung in Polen kommen.

Um das zu verhüten, müssen In Österreich und Deutschland, das ist in Baden und Wien, Kreuznach und Berlin, folgende Grundsätze zur Anerkennung gebracht werden.

1) Der sanierte Teil der Legionen, das ist circa drei Infanterieregimenter, ein Ulanenregiment und ein Teil der Artillerie kann unter eigenen polnischen Kom-mando (Oberst Zieliński – im Range eines Generals) vorläufig an die Front abge-ben, wobei sie jedoch ihren polnischen Sondercharakter im Sinne der bestehenden Vorsprechungen und Zusicherungen beibehalten sollen. Dort werden sie ihren Di-szipliniertheit und Schlagfähigkeit beweisen. Aus politischen Rücksichten müsse das Polnische Hilfskorps schon gegenwärtig unbedingt an die litauische oder weis-srussische, nicht aber an die bukowinische Front angeben.

2) Die entstehende Regierung in Polen wird die Angelegenheit des polnischen Heeres als ersten Punkt ihres Programmes aufstellen müssen und zwar in diesem Sinne, dass die sanierten Legionen seine Kadern bilden sollen. Sollte diesen Prinzip nicht angenommen werden, dann werden vom Terrain des Königreiches sämtliche polnische Offiziere, die dem General Beseler zur Disposition überlassen wurden, zum Polnischen Hilfskorps abgehen, sämtlichen aktivistischen Gruppen des Königreiches aber ihre Unterstützung der polnischen Regierung versagen.

3) Nach Durchführung der Verhandlungen mit der polnischen Regierung und nach ihrer definitiven Konstituierung, nach Vorbereitung des Werbegesetzes und der Zuerkennung eines polnischen Kriegsdirektoriums als Institution, die das polnische Heer mitorganisieren soll für Polen – werden die Legionen von der Front zurückgebracht werden müssen, damit sie zur Disposition des sich bildenden Heeres gestellt werde. Ohne diese polnische Heeresexekutive kann an eine Rekrutierung im Königreich nicht gedacht werden. Zur Durchführung dieser Agenden ist vom Momente der Einsetzung eines polnischen Premiers ein Zeitraum von circa 3 Monaten notwendig.

Kraków, 4 September 1917.

Original pisma przewodniego i odpis załączonego elaboratu, maszynopisy.  
Haus -, Hof – und Staatsarchiv, PA I, Krieg, karton 1025, plik 56 c, folio 442-448.

<sup>1</sup> Chodzi o generała Johanna Schillinga z austro-węgierskiej 7 Armii generała Karla Křitka. Kwaterna generała Schillinga znajdowała się w twierdzy Przemyśl i temu generałowi zostały podporządkowane resztki Legionów Polskich, traktowanych oficjalnie jako Polski Korpus Posiłkowy.

<sup>2</sup> Tłumaczenie z języka polskiego.

<sup>3</sup> Wzmianka dotyczy pułkownika Bolesława Roji, późniejszego generała.

<sup>4</sup> Wzmianka dotyczy majora Andrzeja Galicy, późniejszego generała.

<sup>5</sup> Wzmianka dotyczy pułkownika Mieczysława Neugebauera-Norwida, późniejszego generała.

<sup>6</sup> Wzmianka dotyczy porucznika Stanisława Skotnickiego-Grzmota, późniejszego generała.

<sup>7</sup> Wzmianka dotyczy arcybiskupa Aleksandra Kakowskiego, późniejszego kardynała.

## Dokument nr 16

*1917 październik 19, Warszawa. - Wniosek warszawskiego komisarza rządu Austro-Węgier przy Tymczasowej Radzie Stanu Ignacego Rosnera o zwolnienie internowanych legionistów w celu ich zatrudnienia w Galicji za pośrednictwem Krajowego Biura Melioracyjnego.*

An das Ministerium des k.u.k. Hauses und des Aeussern i Wien.

Anruhend lege ich eine mir vom Übergangsausschusses des Staatsrates überreichte Denkschrift, betreffend die Entlassung der in Szczypiorno internierten Legionäre zwecks Verwendung derselben im Dienste des galizischen Landes-Meliorationsbureaus zu Meliorationsarbeiten in Galizien in Abschrift und in deutscher Übersetzung vor, wobei ich mir zu bemerken erlaube, dass meines Erachtens jedenfalls abzuwarten wäre, welches Stand-punkt der Regentschaftsrat beziehungs-

sweise die künftige polnische Regierung in dieser politisch sehr wichtigen Angelegenheit einnehmen wird.

Der k.u.k. Regierungskommissär: Ignacy Rosner

### **Załącznik nr 1.**

Tymczasowa Rada Stanu

Warszawa, dnia 13 października 1917, Nr 4951; 420/A/1384.

Dotyczy internowanych w Szczypiornie.

Do Jego Ekscelencji C. i K. Komisarza Rządowego przy Tymczasowej Radzie Stanu barona Jana Konopki

Jak Waszej Ekscelencji wiadomo, Tymczasowa Rada Stanu, a obecnie Komisja Przejściowa zwracały się kilkakrotnie do władz okupacyjnych niemieckich w sprawie uwolnienia internowanych w Szczypiornie niezaprzysiężonych legionistów. Władze niemieckie jednakże, wychodząc z założenia, iż masowe wypuszczenie internowanych jest połączone z niebezpieczeństwem dla tyłów armii i że agitacja w obozie dotychczas nie ustała, wyraziły zgodę jedynie na stopniowe uwalnianie internowanych, przy czym liczba uwolnień, dotychczas nie przekroczyła cyfry 70. Tymczasem jest rzeczą konieczną, szczególnie wobec bliskiego ustanowienia Rady Regencyjnej, ażeby sprawa ta, tak przykra i drażniąca dla wzajemnych stosunków była jak najprędzej zlikwidowana; ażeby tym sposobem przyszłej Radzie Regencyjnej usunięty został kamień spod nóg, jakim dla niej dalsze pozostawanie internowanych w Szczypiornie niewątpliwie będzie.

Pragnąc przeto pogodzić swój punkt widzenia, będący jednocześnie wyrazem życzeń całego społeczeństwa – a mianowicie konieczność natychmiastowego uwolnienia wszystkich internowanych z punktu widzenia rządu cesarsko-niemieckiego – Komisja Przejściowa Tymczasowej Rady Stanu przedłożyła władzom okupacyjnym niemieckim (jednocześnie z pismem niniejszym), projekt, który o ileby oba rządy sprzymierzone wyraziły nań zgodę i wprowadzony został w życie, mógłby zdaje się rozwikłać wytworzoną przykrą sytuację.

Departament Spraw Politycznych otrzymał od Biura Melioracyjnego Wydziału Krajowego w Galicji deklarację w odpisie przy niniejszym załączoną, z której wynika, iż istnieje możliwość zatrudnienia w Galicji wszystkich tych internowanych legionistów, którzy w kraju nie będą mieli zapewnionej opieki i zajęcia. Podobne załatwienie sprawy oddziałyłoby uspokajająco na opinię publiczną i przyczyniłoby się niewątpliwie do podniesienia powagi przyszłej Rady Regencyjnej w kraju.

Komisja Przejściowa Tymczasowej Rady Stanu nie wątpi, że C. i K. Rząd Austro-Węgierski, który na początku wojny stanowiskiem swoim umożliwił w ogóle powstanie legionów, a następnie całym swoim dalszym postępowaniem dowiódł swojego, wysoce życzliwego względem nich stosunku i w danym razie zechce przyjąć z pomocą tym, którzy krwi swojej nie szczędzili dla Monarchii, a obecnie, choć wpro-

wadzeni w błąd działali w najlepszej wierze. Zgoda Rządu Austro-Węgierskiego będzie przyjęta z wdzięcznością przez cały ogół polski, który potrafi ocenić dobrą wolę i bezinteresowność C. i K. Austro-Węgierskiego Rządu w tym względzie tym bardziej, że nie da się zaprzeczyć, iż chociaż konflikt z powodu internowania w Szczypiornie jest w pierwszym rzędzie konfliktem z władzami cesarsko-niemieckimi, to jednak wpływa to ujemnie na stosunki Polaków do państw centralnych w ogóle, a więc nie jest obojętne dla polityki Austro-Węgier.

Komisja Przejściowa sądzi, iż obawy żywione przez władze okupacyjne niemieckie odnośnie do bezpieczeństwa tyłów armii, obawy zdaniem Komisji niesłuszne, tym bardziej tracą wszelką rację bytu w stosunku do armii austro-węgierskiej, konsystującej w Galicji, z którą przecież wiążą Polaków, nawet najbardziej skrajnych przekonań, jak najlepsze stosunki.

Niezależnie od tego przyływ młodych ludzi, zdolnych do pracy, jest bezwzględnie korzystny dla interesów Monarchii, szczególnie jeśli się weźmie pod uwagę niewątpliwą brak sił roboczych w Galicji.

Z tych wszystkich względów Komisja Przejściowa ma zaszczyt zwrócić się do Waszej Ekscelencji z prośbą o jak najenergiczniejsze i jak najszybsze poparcie u C. i K. Rządu Austro-Węgierskiego przedłożonego powyżej projektu i uzyskanie Jego zgody na przyjęcie internowanych na roboty w przedsiębiorstwach melioracyjnych w Galicji.

Przewodniczący Komisji Przejściowej:  
Józef Mikułowski-Pomorski

## Załącznik nr 2.

Biuro Melioracyjne Wydziału Krajowego<sup>1</sup> oświadcza gotowość przyjęcia w charakterze robotników ewentualnie nadzorców legionistów internowanych obecnie w Szczypiornie w ilościach po 100 – 200 ludzi przy każdym przedsiębiorstwie melioracyjnym ogółem tedy około 4000 ludzi.

Wynagrodzenie akordowe od ilości wykopu, względnie nasypu ziemi, wynosić będzie za jeden metr sześcienny od 1 – 2 koron.

Za dzień pracy kwalifikowanych robotników (murarzy, cieśli itp.) 8 – 12 koron dziennie.

Za dzień pracy robotnika niekwalifikowanego około 3 korony dziennie.

Legioniści, którzy posiadają średnie i wyższe wykształcenie mogą być użyty jako tymczasowi nadzorcy i pomocnicy kierowników budowy za wynagrodzeniem, które będzie w każdym poszczególnym wypadku oznaczone.

Kraków, dnia 21 września 1917 r.

Dyrektor Krajowego Biura Melioracyjnego: Wierzbicki

### Załączniki nr 3 i nr 4 w języku niemieckim.

Oryginał pisma i kopie załączników, maszynopisy.

Haus -, Hof – und Staatsarchiv, PA I, Krieg, karton 1025, plik 56 c, 449-455.

<sup>1</sup> Chodzi o organ wykonawczy autonomicznych władz galicyjskich.

### Dokument nr 17

*1917 październik 25, Warszawa. – Pismo podpułkownika Leona Berbeckiego do referenta spraw wojskowych Tymczasowej Rady Stanu Ludwika Górskiego o przemocy stosowanej przez członków rad żołnierskich wobec legionistów okazujących zamiar wznowienia służby w macierzystych oddziałach legionowych.*

Ich melde dienstlich.

Im Gefangenelager in Szczypiorno sind vor 2 Wochen folgende Ereignisse vorgekommen.

Der weitaus grösste Teil der im Gefangenelager internierten Legionäre wendete sich – nachdem sie zur Einsicht kamen, dass sich die Hoffnungen, die ihnen die Anführer der Soldatenräte in Betreff der Eidesverweigerung gemacht hatten, nicht erfüllen und weil sie ebensomehr die Wertlosigkeit der Versprechungen einsahen wie zu zweifeln bagannen, ob ihre Anführer das Recht zur Angabe derartiger Versprechungen hatten – mit Massengesuchten an ihre ehemaligen, im polnischen Heere verbliebenen Vorgesetzten mit der Bitte um möglichst rasche Herbeiführung ihres Eintritts zu den von ihnen verlassenen Abteilungen.

Trotz Konfizierung der Briefe durch die im Lager eingeführte Zensur der Soldatenräte und trotz der Leibstrafen, welche diese Soldatenräte im Falle der Ausfindigmachung von Briefen, in denen die Schreiber ihr Sehnen nach dem Verlassen von Szczypiorno ausdrückten anwendeten, ist eine grosse Zahl dieser Briefe in meine oder in meiner Kollegen Hände gelangt und haben wir – mit Genehmigung der Übergangskommission des Einstweiliges Staatsrates – uns bemüht, die sich Meldenden dem polnischen Heere zurückzuführen.

Der Umstand, dass infolge des Terrors und das Prügelns bis zur bewusstlosigkeit 9 unseren Kameraden sich unter dem Schutz der deutschen Wachen geflüchtet hatten, wovon wir protokollarische Nachricht erhielten, zwang uns zur Eile. Wir waren gleichfalls im Besitze einer grossen Zahl von Briefen Angehöriger der internierten Legionäre, in welchen die Bitte enthalten war, ihre Kinder von den unmöglichsten Zuständen physischer wie auch moralischer Art zu befreien, da die 17 und 18 – jährigen Burschen, zur Einsicht der Zwecklosigkeit ihrer Tat gelangt, nicht im Stande waren, die Strenge des Lagerslebens bei einer für junge Organismen vollkommen unzulänglichen Kost und in beklagenswerten Wohnungsverhältnissen auszuhalten.

Angesichts des dargelegten Tatbestandes, begab sich – nach Meldung des obigen Sachverhalten an die Übergangskommission des einstweiligen Staatsrates – eine Militärkommission nach Szczypiorno, welche aus dem Obersten Berbecki, der Hauptleuten Kukiel<sup>1</sup> und Szyndler<sup>2</sup>, sowie der Leutnanten Trapszo<sup>3</sup> und Wiszniowski<sup>4</sup> bestand; unter beiden diesen Kommissionen und der Verbindungsoffiziere in Szczypiorno, des Feldkuraten Kwapiński, des Regiments Arztes Dr Gondek und des Leutnants Mokłowski, wie auch der deutschen Lagerbehörde veranlasste ich die Aufrufung der sich Meldenden, um sie zum Ausbildungs der polnischen Armee zu transferieren.

Ohne vor dem abscheulichen Terror zwecks Zurückhaltung der sich Meldenden, wie Schlagen mit Prügeln und Peitschen, sowie Bewerfen mit Ziegel, Kohlen – und gebrochenen Glasstücken zurückzuschrecken, meldeten sich bei der Kommission sogleich 520 Mann von den verschiedenen Legionsregimentern, welche nach Ostrowiec<sup>5</sup>, wo der 4 Ausbildungskurs aufgestellt wird, geschickt wurden.

Im Laufe der nächstfolgenden Nacht flüchteten aus der Überwachung der Soldatenräte des Lagers gegen 500 Mann, die um die Befreiung von der physischen und moralischen Sklaverei gefleht hatten. Nachdem man auf so zahlreiche Anmeldungen nicht vorbereitet war und auch die entsprechenden Waggons nicht sicher gestellt waren, wurde der zweite Transport einstweilen am anderen Ende des Lagers isoliert und wird in nächster Zeit in den Ausbildungskurs abgeschoben.

Während dieser Vorfälle habe ich alle Mittel angewendet, dass das Vorgehen des Soldatenrates die deutsche Behörde nicht zum Waffengebrauch provoziere, und auf diese Art Blutvergiessen heraufbeschwöre. Dank meinen Bemühungen haben die Anhänger des Soldatenrates keinen Schaden erlitten.

Von den sich zum polnischen Heer Meldenden wurden durch die Gegner der Anmeldung zwei Soldaten schwer verwundet, die man auf Tragbahren weggetragen und im Spital in Szczypiorno belassen hat. 8 Mann, durch Ziegel – und Glasstücke leicht verwundet, sind nach Anlagen von Verbänden nach Ostrowo gefahren, sowie gegen 40 Geprügelte (unter diesen einige schwer).

Protokolle dieser Vorfälle, sowie über die tätliche Beleidigung der Pater Kwapiński, welcher das Schlagen der sich Meldenden verhindern wollte und Protokolle über das terroristische Auftreten gegenüber denjenigen Legionären, deren Briefe der Soldatenrat konfiszierete, wurden durch Vermittlung des Oberleutnant Górka<sup>6</sup> Euer Hochwohlgeboren zur Verfügung gestellt.

Leon Berbecki Oberstleutnant

Oryginał, maszynopis.

Haus -, Hof – und Staatsarchiv, PA I, Krieg, karton 1025, plik 56 c, folio 460-462.

<sup>1</sup> Wzmianka dotyczy kapitana Mariana Kukiela, późniejszego generała i wybitnego historyka.

<sup>2</sup> Chodzi o kapitana Czesława Szyndlera.

<sup>3</sup> Wzmianka dotyczy porucznika Tadeusza Trapszo.

<sup>4</sup> Imienia porucznika Wiszniowskiego oraz imion innych wspomnianych oficerów nie udało się ustalić.

<sup>5</sup> Chodziło zapewne o Ostrow Mazowiecki.

<sup>6</sup> Wzmianka dotyczy porucznika Olgierda Górki.

**Dokument nr 18**

*1917 październik 28, Warszawa.- Telegram warszawskiego przedstawiciela austro-węgierskiego Ministerstwa Spraw Zagranicznych Stefana Ugorna o wydarzeniach w Szczypiornie.*

Ich erfahre über Vorgänge in Szczypiorno folgendes.

Heute vor acht Tagen sollten 530 Legionäre zur Vereidigung nach Ostrowo abtransportiert werden; dieselben sind von den Anhängern Piłsudskis überfallen und mit Steinen bombardiert worden. Acht schwer Verletzte, von denen drei bereits ihren Wunden erlegen sind; auch ein Geistlicher verwundet.

Am selben Abend haben sich aus Furcht vor analogen Vergewaltigungen 500 Legionäre, die ebenfalls bereit waren, den Eid abzulegen, aus dem Lager in die ausserhalb desselben befindlichen Baracken geflüchtet, wo sie sich noch immer befinden.

Seit dem letzten Sonntag keine weiteren Exzesse Szczypiorno gemeldet.

Da Baron Bolfras von diesen Vorgängen durch dieselbe Quelle verständigt wurde wie ich und er die Nachrichten durch deutsche Militärorgane leichter kontrollieren konnte, habe ich bis jetzt Berichterstattung ihm überlassen.

Wie ich erfahre, sind die obigen 530 Legionäre – entgegen den ursprünglichen Meldungen – noch immer nicht vereidigt, weil die deutschen Oberste Heeresleitung nur 291 zum Eid zulassen will, die denselben seinerzeit nicht direkt verweigert haben und infolge von Beurlaubung, Krankheit et cetera abwesend, nur von ihren Kamaraden namhaft gemacht, auf die Listen der Eidesverweigerer gesetzt worden sind. Diese Gruppe wird in Ostrowo nach einer mehrwöchentlichen Schulung zum Eide zugelassen werden. Der Rest und die aus den Lagern entflohenen 500 sollen in Ostrowo interniert und als politisch nicht verlässlich behandelt, zur Eidesleistung nicht zugelassen werden.

Oberst Sikorski war heute bei Generalstabschef Nethe<sup>1</sup>, der ihm offen erklärte, dass die deutsche Oberste Heeresleitung ausser erwähnten 291 Mann, die eigentlich nicht als Eidverweigerer angesehen werden können, keinen einzigen zum Eide zulassen. Überhaupt wird kein Legionär mehr aus dem Königreiche nach Galizien abgeben, ebensowenig wie kein einziger galizischer Legionär mehr in das Königreich zurückkommen wird, „denn sie sind alle Piłsudskianer und Vertreter der austrophilen Richtung“.

Heute hat Offizierdeputation aus Przemyśl dem Regentschaftsrat gehuldigt, worauf Obersten Zieliński, Sikorski und Nieniewski<sup>2</sup> mit den Mitgliedern des Regentschaftsrates lange vertrauliche Aussprachen hatte. Die letzteren erklärten, dass sie das Hauptgewicht auf die Bereinigung der Legionenfrage legen und sich diesbezüglich eventuell direkt an die verbündeten Monarchen wenden werden.

Tekst odszyfrowanego telegramu, maszynopis.

Haus -, Hof - und Staatsarchiv, PA I, Krieg, karton 1025, plik 56 c, folio 456-458.

<sup>18</sup> Wzmianka dotyczy podpułkownika Williama Nethe.

<sup>19</sup> Chodzi o pułkowników Zygmunta Zielińskiego, Władysława Sikorskiego i Adama Nieniewskiego.

### Dokument nr 19

*1917 październik 31, Lublin.- Pismo władz wojskowych lubelskiego generała gubernatorstwa do austro-węgierskiego Ministerstwa Spraw Zagranicznych o wydarzeniach w Szczypiornie.*

Ein im kurzen Wege Seiner Exzellenz dem General Gouverneur General Major Grafen Szeptycki übermittelter Bericht über die Vorfälle im Interniertenlager in Szczypiorno wird in deutscher Übersetzung zur Kenntnisnahme dem AOK, Quartier Abteilung und dem k.u.k. Ministerium des Äussern vorgelegt.

Für den Militär-General-Gouverneur<sup>1</sup>

#### Załącznik.

Provisorische Staatsrat des Königreichs Polen

Kanzlei des Militärausschusses.

Nr 2121.

Warschau, am 9 November 1917.

An

Seine Exzellenz Johann Freiherr von Konopka k.u.k. Regierungskommissär  
beim Provisorischen Staatsrat in Warschau, Hotel Europe.

Die Presse-Communiqué, die in Angelegenheit der Legionen und überhaupt in militärischen Fragen seitens des Militärausschusses des Gew. [Gegenwärtiges] Provisorisches Staatsrates den Warschauer Zeitungen übersendet werden, werden seitens der Zensur sehr lange zurückgehalten, mitunter 14 Tage und länger. Wann endlich die Zensur den Abdruck der betreffenden Notizen gestattet, ist die Angelegenheit bereits längst gegenstandslos. Als Beispiele schliessen wir bei.

1. Ein im „Kurier Polski“ vom 6 November leitendes Jahres veröffentlichtes Communiqué unter dem Titel; „Aus den Legionen und über die Legionen“, welches Nachrichten enthält, die den Zeitungen am 20 Oktober zugestellt worden waren.

2. Ein bis heute nicht zur Veröffentlichung gelangtes Communiqué über die Vorgänge in Szczypiorno. Die ganze galizische Presse sowie die Presse im österreichischen Okkupationsgebiete bringt über diese letzte Angelegenheit unerhört tendenziösen und verwirrende Informationen, die auf das Verhältnis der Gesellschaft zu den militärischen Fragen einen schädlichen Einfluss ausüben.

Der Militärausschuss des Gew.[?] Provisorisches Staatsrates vermag gegenüber diesen Schwierigkeiten, die ihm seitens der Zensur bereitet werde, nicht nur die fehlerhaften Informationen nicht richtigzustellen, sondern nicht einmal die

polnische presse über die militärischen Angelegenheiten in zufriedendenstellen-der Weise aufzuklären.

Ludwik Górski

### Załącznik.

#### Ze Szczypiorna

Warunki obecne nie pozwalają jeszcze na podanie do wiadomości publicznej wszystkich faktów, które Komisja złożona z podpułkownika Berbeckiego, kapitana M. Kukiela i jednego z wyższych oficerów niemieckich, urzędująca w Szczypiornie w dniach 19, 20 i 21 bieżącego miesiąca w asystencji księdza kapelana Kwapińskiego, doktora porucznika Gondka i porucznika Mokłowskiego stwierdziła w obozie internowanych.

Mamy w ręce niezbite dowody, protokółarne zeznanie, a co najważniejsze mamy świadectwo 1000 przeszło bezpośrednich uczestników życia w obozie, jakie obałamucony żołnierz polski własnymi rękami własnym braciom i kolegom broni zgotował, które w zaślepieniu stara się przedłużyć do nieskończoności.

Ograniczymy się na suchym zestawieniu faktów.

Wiadomo powszechnie, iż internowani byli legioniści w Szczypiornie prowadzą aprowizację (kuchnię i rozdawnictwo przesyłanych przez Opiekę prowiantów) własnymi siłami, że mają swobodę porozumiewania się w okręgu całego rejonu obozowego, jednym słowem są w możności przeprowadzać i przeprowadzają autonomicznie egzekutywę własnych zarządzeń.

Na skutek licznych zgłoszeń ze strony internowanych, tajemną drogą przesyłanych do rąk pułkowników polskich, na skutek starań rodzin i krewnych, udało się wreszcie od władz niemieckich uzyskać zgodę na wydzielenie i ewentualne zaprzysiężenie 320 szeregowych, byłych legionistów ze Szczypiorna.

Zdawać by się mogło, iż głównym powodem zgłaszania się byłych legionistów były przykre warunki obozowego życia w Szczypiornie, które, aczkolwiek pod względem aprowizacyjnym, może być uważane za znośne, ze względu jednak na zbliżającą się zimę, staje się cięższym. Jednak po przybyciu na miejsce, w dniu 19, 20 i 21 października – Komisja stwierdziła, że przede wszystkim normalne warunki w obozie internowanych były nadzwyczaj ciężkie. Niezwłocznie zgłosiło się 520 szeregowych, którzy pomimo niesłychanego terroru ze strony części kolegów, za wszelką cenę i wszelkimi drogami starali się przedostać do urzędującej Komisji.

Przez dwie noce liczba tych szeregowych wzrosła do 1300.

Komisja na własną odpowiedzialność, wśród bardzo trudnych warunków, wywiozła ze Szczypiorna 520, resztę pozostawiając pomimo błagań i zaklinań na miejscu w osobnym jednak baraku, oddzielonym od innych baraków wartami.

Co noc do tego baraku przekradają się w dalszym ciągu nowi kandydaci.

Toczą się obecnie pertraktacje, aby i tych 820, którym Komisja słowem zaręczyła, że nie wrócą już do wspólnych bloków, wywieźć ze Szczypiorna i umożliwić im powrót do Wojska Polskiego.

Z liczby 520, których Komisja już ulokowała w obozie Wojska Polskiego w Ostrowii, do przysięgi zgłosiło się według pułków: z 1 pułku piechoty – 48, 2 pułku piechoty – 40, z 3 pułku piechoty – 48, z 4 pułku piechoty – 128, z 5 pułku piechoty – 56, z 6 pułku piechoty 32, 1 pułku ułanów – 16, z 2 pułku ułanów – 24, z kompanii saperów – 16, z innych oddziałów pomocniczych – 112.

Na ogół społeczeństwo Ziemi Kaliskiej powitało z radosną ulgą ten pierwszy transport wyzwolenicy, który ze śpiewem pieśni patriotycznych, z narodowymi chorągwiami opuszczał Szczypiorno, przejęty ideą ponownej służby w Wojsku Polskim.

<sup>1</sup> Podpis nieczytelny.

### Dokument nr 20

*1917 listopad 11, Warszawa.- Pismo austro-węgierskiego komisarza rządowego przy byłej Tymczasowej Radzie Stanu do ministra spraw zagranicznych Austro-Węgier o uciążliwościach życia obozowego internowanych legionistów.*

Anruhend lege ich eine mir seitens des Militärausschusses des Staatsrates übermittelte Beschwerde über die durch die deutsche Zensur der Berichterstattung betreffene die Vorfälle in den Legionen bereiteten Schwierigkeiten in deutscher Übersetzung zur kenntnisnahme vor.

Während ich von einem Beischlusse der in dieser Eingabe erwähnten ersten Beilage absehen zu können glaube, da nur über das verspätete Erscheinen der Artikels „Aus den Legionen und über die Legionen“ in der Presse des Generalgouvernement Warschau Klage geführt wird, erlaube ich mir das als zweite Beilage angeführte Communiqué sowohl in polnischer Sprache als auch in deutscher Übersetzung vorzulegen, da nach dem Wortlaut der Eingabe, die Unterdrückung desselben zur Verbreitung sehr tendenziöser und irreführender Berichte über die Vorgänge in Szczypiorno seitens der Presse unserer Verwaltungsgebietes und jener Galiziens geführt haben soll.

Ich erlaube mir, es die Erwegung des k.u.k. beziehungsweise des k.u.k. Militär-gouvernement anheimzustellen, ob eine Veröffentlichung dieses im Generalgouvernement Wrschau unterdrückten Communiqué über die Vorfälle in Szczypiorno in der Presse der Monarchie und jener des Generalgouvernements Lublin erfolgen könnte.

Der k.u.k. Regierungskommissär: Konopka

2 Beilagen<sup>1</sup>.

Oryginał, maszynopis.

Haus -, Hof – und Staatsarchiv, PA I, Krieg, karton 1025, plik 56 c, 463.

<sup>1</sup> Chodzi prawdopodobnie o dodatkowe pisma dołączone do dokumentu nr 19.

## Dokument nr 21

*1917 listopad 17, Warszawa. - Pismo nr 697 austro-węgierskiego komisarza rządowego przy byłej Tymczasowej Radzie Stanu do ministra spraw zagranicznych Austro-Węgier o sytuacji w Legionach i w obozie dla internowanych.*

In der „Warschauer Zeitung“ – dem Organ der deutschen Verwaltung – ist in Nummer 313 von 13 dieses Monats der im Abschrift beiliegende Artikel erschienen.

Mit Rücksicht auf den in der Beilage mit Blaustift bezeichneten Teil des Artikels, insbesondere aber mit Rücksicht auf das rot angestrichene Satz, in welchem die gegenwärtig, also nach Rückkehr des Polnischen Hilfskorps unter österreichisch-ungarische Kommando in diesem Hilfskorps angeblich herrschenden Zustände einer Kritik unterzogen werden, beehre ich mich diesen Artikel zur geeignet erscheinenden weiteren Verfügung vorzulegen.

Hiebei bemerke ich, dass diese Angelegenheit in der gestrigen Sitzung des Übergangsausschusses des Staatsrates zur Sprache gebracht worden ist. Mehrere Redner bezeichneten es als ganz unangemessen und sehr unerwünscht, dass von amtlicher deutscher Seite derartige Äusserungen über die gegenwärtigen Zustände im Polnischen Hilfskorps erfolgen. Dass es eine offizielle Äusserung ist ergebe sich aus dem Charakter der „Warschauer Zeitung“ und überdies daraus, dass die polnische „Warschauer Blätter“ zur Wiedergabe dieses Artikels offiziell verhalten worden sind. Dieser Angriff gegen das Polnische Hilfskorps sei übrigens ungerechtfertigt, da die politisch unruhigen Elemente aus dem Hilfskorps ausgeschieden und in die österreichisch-ungarische Armee eingereiht wurden, jene Truppenkörper aber, aus denen es Hilfskorps heute besteht, sich immer brav gehalten hätte. Diesen Regimentern geschehe durch diesem Artikel ein Unrecht. Umsoweniger sei ein solcher Angriff heute am Platze, wo das Polnische Hilfskorps wieder an der Front für die gemeinsame Sache kämpfen soll.

Der Übergangsausschuss beschloss nach längerer Diskussion, sich in dieser Angelegenheit mit einer schriftlichen Vorstellung an das kaiserlich – deutsche Generalgouvernement zu wenden.

In derselben Sitzung des Übergangsausschusses berichtete der Leiter des Heeresdepartaments des Staatsrates Herr von Górski über Vorfälle, die sich jüngst im Internierungslager in Szczypiorno zugetragen haben und über deren Folgen. Er teilte mit, dass vor Kurzem die Verfügung getroffen worden sei, dass allen in Szczypiorno internierten ehemaligen Legionären auf die Blusen Nummern aufzunähen sind. Die Legionäre fühlten sich durch diese sonst nur bei Sträflingen oder bei Gefangenen übliche Massnahme beleidigt und weigerten sich, sich die Nummern aufnähen zu lassen. Der Kommandant des Lagers, ein gewisser Oberst von Enhausen (?) wollte die angeordnete Massregel durch eine Militärassistenten durchführen lassen. Der Kommandant der Bewachungsabteilung, ein gewisser Major Kaufisch (?) hat sich angeblich geweigert, das Militär einschreiten zu lassen und wurde deshalb entfernt. (Nota bene diese letzteren Details hat Herr von Górski zum nicht in der Sitzung, sondern nach Schluss derselben vertraulich mitgeteilt). Schliesslich

wurden laut Mitteilung des Herrn von Górski zum Annähen der Nummern russische Kriegsgefangene verwendet. Ein Teil der Internierten liess sich die Nummern annähen, die übrigen widersetzten sich. Diese widerspänstigen Internierten werden nun zur Strafe aus dem Block, in dem sie wohnen, nicht herausgelassen, können nicht in jenen Block gehen, in welchem sich die Küchen befinden und hungern infolgedessen bereits den vierten Tag. Die übrigen Internierten hungern aus Solidarität mit. Dem Hilfskomitee in Kalisch, welches bisher ins Internierungslager Lebensmittel zuführte, um die ganz unzureichende Verpflegung aufzubessern, soll die weitere Zufuhr verboten sein. Die Situation ist nach Herrn von Górski zugekommenen Mitteilungen bereits sehr kritisch, es sollen sich schon mehrere Ohnmachtfälle infolge Entkräftung ereignet haben.

Da Herr von Górski erklärte, der Sekretär des Regentschaftsrates Prälat Chelmicki<sup>1</sup> sei von der Angelegenheit bereits in Kenntnis gesetzt und der Regentschaftsrat werde sich weiter damit befassen, beschloss der Übergangsausschuss, von besonderen Schritten abzusehen und lediglich den Regentschaftsrat auch seineseits um Intervention in dieser Sache zu bitten.

Der k.u.k. Regierungskommissär: Konopka

1 Beilage

Artykuł w: Deutsche „Warschauer Zeitung“ Nr 313 vom 13 November 1917

### Szczypiorno

In der Presse wie im Publikum sind die übertriebensten Gerüchte über die Vorfälle verbreitet, die sich gelegentlich dem kürzlich ausgeführten Abtransportes ehemaliger Legionäre in Szczypiorno zugetragen haben sollen.

Der wirkliche Tatbestand ist folgender.

Durch Meldungen deutscher und polnischer Dienststellen wurde nach der Vereidigung festgestellt, dass zahlreiche Eideswillige durch direkte Beeinflussung ihrer Piłsudski freundlichen Offiziere, durch Drohungen der überzeugten Eidverweigerer und auch durch das Solidaritätsgefühl sich abhalten liessen, den Eid abzulegen, und so ein Opfer ihrer mangelnden Charakterstärke und des über alles Hass hinausgehenden Parteiterrorismus wurden, der die beklagenswerte Indisziplin in die Legionen hineingetragen hat.

Als nun aber auch im Lager Szczypiorno die Piłsudski-Anhänger, die sich allein für die wahren polnischen Patrioten halten, weiter mit den unglaublichsten Roheiten gegen alle diejenigen voringen, bei denen sie nur leisesten Verdacht einer Sympathie für die in den Legionen verbliebenen Kameraden vermuteten, musste das Generalgouvernement eine Trennung dieser „Mitläufer“ von den sie terrorisierenden Eidesverweigern vornehmen.

Um diese Trennung durchzuführen, wurde nach Vorbereitung der Unterkunft in Ostrow eine Kommission nach Szczypiorno gesand, bestehend aus dem Oberstleut-

nant Berbecki, dem Hauptmann Kukiel und dem deutschen Rittmeister von Stechow; dies versuchte aber die undisziplinierten und revoltierenden Piłsudski-Anhänger mit allen Mitteln zu verhindern.

Die Vorgänge bei der Sichtung werfen ein charakteristisches Licht auf den traurigen Zerfall, den die Politik in jeden Heer bringen muss. Nach Meldung des Oberstleutnant Berbecki hatten sich die Revoltierenden mit Steinen, Kohlenstücken, Hämmern und anderen Instrumenten bewaffnet und schlugen rücksichtslos auf die sich meldenden Leute ein. Es entstand ein regulares Gefecht, während dessen sich aus der streiteneden und kämpfenden Masse gewaltsam einige hundert Mann lossrissen, den Drahtzaundurchbrachen oder unterkrochen und die Kommission flehentlich um Befreiung von ihren Peinigern also von ihren eigenen Lndsleuten, mit denen sie am Feinde gestanden hatten, baten, barfuss, da ihnen die Terroristen die Stiefel weggenommen hatten. Nicht einmal vor ihrem Feldkaplan Kwapiński machten die Aufrührer Halt. Ein Ende überfiel und beschimpfte ihn ...<sup>2</sup>, ihn an und riss ihm die Achselstücke von seiner Uniform herunter.

Nur einen glücklichen Zufall nicht etwa der Ansicht der disziplinosen Legionäre ist es zu verdanken, dass nicht ernstere Körperverletzungen vorgekommen sind.

Die in der galizischen Presse veröffentlichten Nachrichten sind übertrieben, insbesondere ist kein Legionär getötet worden.

Durch das Eingreifen den deutschen Kommandos wurde der wüsten Scene ein Ende gemacht, indem ein Transport von etwa 500 Leuten noch an demselben Tage in das Lager Ostrow befördert wurde. Weiteren Ausschreitungen schob man durch einen Riegel vor, dass ausser diesen noch etwa 500 Mann, die den Piłsudski-Anhängern abenfalls verhasst waren, sofort abgesondert und einige Tage später auch nach Ostrow abtransportiert wurden.

Mögen diese Vorgänge ein warnedes Beispiel sein! Ein Heer, in den politisiert wird, ist ein stumpfes Instrument in der Hand der obersten Gewalt des Landes und kann nicht die *ultima ratio regis* sein<sup>3</sup>, da es in entscheidenden Augenblick versagen wird. Leider ist die Politik gleichzeitig mit den Piłsudski-Anhängern nicht aus den Legionen verschwunden. Auch jetzt noch verhandeln polnische Parteien, Politiker und Staatsmänner mit den Legionen. Solange das der Fall ist, wird das polnische Heer kein Kriegsinstrument, sondern ein Spielball der verschiedenen politischen Strömungen bleiben, die durch das Heer ihr Parteiprogramm durchsetzen wollen. Nach Mitteilungen von polnischer Seite wollen denn auch heute disziplinwidrigkeiten im Polnischen Hifskorps bedauerlicher Weise noch nicht völlig ausgerottet sein und noch immer Zwistigkeiten zwischen Offizieren und Mannschaften einerseits und der Bevölkerung anderseits vorkomme. Wenn politische Beeinflussung herrscht und das Heer in der Kreis der politischen Erörterung gezogen wird, dann ist es kein Schutz mehr, sondern nur noch eine Gefahr für den Staat, insbesondere für einen erst entstehenden, der keine sonderne Macht zur Durchführung der von ihm gewollten Massnahmen hat, als ein blindlings dem Befehl der Regierung gehorchendes Heer. Ein Blick auf die Vorgänge im russischen Heere wollte jedem Polen die Augen öffnen.

Oryginał pisma i odpis załącznika, maszynopisy.

Haus -, Hof – und Staatsarchiv, PA I, karton 1025, plik 56 c, folio 467-472.

<sup>1</sup> Wzmianka dotyczy prałata Zygmunta Chełmickiego.

<sup>2</sup> Wyraz złożony z czterech liter, ale niemożliwy do odczytania.

<sup>3</sup> *Ultima ratio regis* – ostatnia racja króla; łacińskie powiedzenie o ostatnim argumente króla.

## Dokument nr 22

*1917 listopad 18, Warszawa. – Pismo austro-węgierskiego komisarza rządowego barona Jana Konopki do ministra spraw zagranicznych o sytuacji w Legionach Polskich i o nastawieniu politycznym społeczeństwa polskiego.*

Im Nachhange zum Bericht Nr 697 von 17 dieses Monats lege ich ein hier erschienenen Flugblatt in Übersetzung vor.

Ich erlaube mir hiebei auf den charakteristischen Umstand aufmerksam zu machen, dass das nationale Zentrum, welches in letzter Zeit immer mehr mit Berlin kokettierte und in immer heftigeren Kampf mit der Liga des Polnischen Staatwesens (Liga Państwowości Polskiej) geriet, in diesem Falle gemeinsam mit dieser Liga gegen die deutschen Tendenzen Stellung nimmt.

Der k.u.k. Regierungskommissär: [baron Jan] Konopka

1 Beilage.

### Erklärung

Aus Anlass der Veröffentlichung eines die Verhältnisse in den Legionen betreffenden Communiqué's im amtlichen Organ des Generalgouvernements Warschau, der deutschen „Warschauer Zeitung“, erklären die unterzeichneten politischen Parteien folgendes.

1) Die Verantwortung für die Zerrüttung, die seinerzeit in den Legionen entstand, fällt in der Hauptsache auf die Okkupationsbehörden, welche durch ihrer Verfügungen und durch die Verschleppung der Angelegenheit nach dem Akt von 5 November die Organisation des polnischen Heeres paralisiert haben und gegenwärtig in halbentlichen Erklärungen das Polnische Hilfskorps in den Augen der polnischen Bevölkerung und vor der deutschen öffentlichen Meinung zu diskreditieren trachten, damit die Angelegenheit der Bildung des Heeres wieder auf einem toten Punkt stecken bleibe.

2) In der tiefen Überzeugung, dass das gegenwärtige Polnische Hilfskorps ein gesundensoldatischen Element darstellt, was es durch den disziplinierten Abmarsch der Abteilungen an die Front bewiesen hat, stehen die unterzeichneten Parteien unerschütterlich auf dem Standpunkte, dass die Polnische Hilfskorps die militärische Kadere bilden soll, ohne welche die allgemein gewünschte Bildung einer regulären, auf das Rekrutierungssystem gestützten Armee unmöglich wäre. In der

tendenziösen Beleuchtung der Tatsachen im amtlichen Organ des Generalgouvernements erblicken diese Parteien die Absicht, die Legionen endgiltig zu zerschlagen und Widersprüche damit, dass Kaiser Karl das Polnische Hilfskorps dem polnischen Staate als Kadern des Heeres feierlichen überwiesen hat sowie im Widerspruch mit den gegenständlichen ausdrücklichen Erklärungen der Vertreter der Zentralmächte nicht zuzulassen, dass die Legionen Kadern der regulären Armee werden.

3) Die Verpflanzung der Politik in das Heer wird von den unterzeichneten Parteien unbedingt verurteilt und auf das energischste bekämpft.

Warschau, 14 November 1917.

Nationalpartei (Stronnictwo Narodowe)

Liga des Polnischen Staatswesens (Liga Państwowości Polskiej)

Nationales Zentrum (Centrum Narodowe)

Partei der Polnischen Demokratie (Stronnictwo Polskiej Demokracji)

Gruppe der Aktiven Politik (Grupa Polityki Czynnej)

Volksvereinigung (Zjednoczenie Ludowe)

Nationaler Arbeiterverband (Narodowy Związek Robotniczy)

Oryginał pisma i tłumaczenie niemieckie załącznika, maszynopisy.

Haus -, Hof - und Staatsarchiv, PA I, Krieg, karton, 1025, plik 56 c, folio 573-575.

### Dokument nr 23

*1917 listopad 22, Baden.- Pismo szefa austro-węgierskiego Sztabu Generalnego Arthura Arza do austro-węgierskiego ministra spraw zagranicznych Ottokara Czernina o amnestii dla polskich legionistów.*

An

Seine Exzellenz k.u.k. Geheimen Rat und Kämmerer

Ottokar Grafen Czernin von und zu Chudenitz

Minister des Kaiserlichen und Königlich-Hauslichen Äußern

Vorsitzender im gemeinsamen Ministerrate

Bevor mir noch die obgenannte Note<sup>1</sup> Euer Exzellenz zugekommen ist, habe ich den in Abschrift beigelegenden Befehl (Beilage 1) an den Kommandanten des Polnischen Hilfskorps als zuständigen Kommandanten gerichtet.

Der Kommandant des Polnischen Hilfskorps hat hierauf gemeldet, dass sich 76 Offiziere und über 100 Mannschaftspersonen von verschiedenen Truppenkörpern durchwegs wegen Meuterei beziehungsweise wegen Subordinationverletzung zu verantworteten haben werden.

Da aber die Mehrzahl dieser Beschuldigten vor Erhebung der Anklage infolge Entlassung aus dem Legionsverbände und Einrichtung in die k.u.k. Armee unter

die Zuständigkeit anderer Kommandanten gekommen ist, verblieben 12 Offiziere darunter 5 im Untersuchungshaft und 56 Mannschaftspersonen, darunter 34 in Untersuchungshaft, deren Aburteilung beim Legionsgerichte bevorsteht.

Da die Mehrzahl der Beteiligten in der k.u.k. Armee verschiedenen zuständigen Kommandanten untersteht, welche erst auf Grund der nach den Hauptverhandlungen beim Legionsgerichte abzuschliessenden Aktion werden einschreiten können, könnte eine Ahndung Amnestie, welche alle Beteiligten umfassen würde, erst nach mehreren Monaten erfließen, wodurch deren beabsichtigter Zweck in Frage gestellt werden würde.

Diese Erwägungen haben den Kommandanten des Polnischen Hilfskorps veranlasst, dem AOK einen Antrag auf allgemeine Abolition zu unterbreiten.

Obzwar sich das AOK den wichtigen Gründen nicht verschliesst, die für eine Abolition sprechen, muss dennoch aus disziplinären Gründen diese Lösung abgelehnt und an der Erwirkung eines Ahndung Amnestieaktes festgehalten werden, weil eine allgemeine, wahllose Belassung aller beteiligten Offiziere und Mannschaften in ihren Chargen und ihre dann selbstverständlich notwendige Rückübernahme in die polnische Legion derzeit untunlich erscheint.

Dieser Ansicht pflichtet auch der Kommandant des Polnischen Hilfskorps bei, der die Zweckmessigkeit eines Ahndung Gnadentaktes nur soweit rückhaltlos anerkennt, als dadurch die Aufrechthaltung des Chargenverlustes und Ausscheidung der Verurteilten aus dem Polnischen Hilfskorps ermöglicht ist. Der vom Kommandanten des Polnischen Hilfskorps unter anderen gemachte Vorschlag, eine Ahndung Amnestie für die beim Legionsgericht abgeurteilten Personen, bei gleichzeitiger weiterer Strafverfolgung der Beteiligten im k.u.k. Heere zu erwirken, scheint sowohl den politischen Erwägungen als auch dem militärischen Gesichtspunkte gerecht zu werden.

Dem Bedenken, dass die beim k.u.k. Heer befindlichen mitverfangenen Militärpersonen – im Falle der Ahndung Begnadigung der beim Legionsgericht bereits verurteilten Personen im Nachteil geraten würden, könnte dadurch wirksam entgegengetreten werden, dass alle bei der Armee im Felde befindlichen Mitbeteiligten durch das Legionsgericht abgeurteilt würden. Dies liesse sich durch Delegation dieses Gerichtes nach & 459, Abschnitt MStPO erreichen.

Hiedurch würden die in Betracht kommenden Beschuldigten mit Vermeidung vom Zeitverlust der Aburteilung beim Legionsgericht zugeführt und der Ahndung Begnadigung bald zahlreichen Umfange teilhaftig werden können.

Die beabsichtigte Erwirkung eines Ahndung Gnadentaktes würde sofort eintreten haben. Bezüglich der noch nicht Abgeurteilten wäre gleichzeitig eine Ahndung Entschliessung zu erwirken, dass das Begnadigungsrecht in allen noch zur Aburteilung kommenden Fällen, welche zu diesem Prozesse gehören und nach dem 9 Juli leitendes Jahres anhängig wurden, Allerhöchstenorts vorbehalten bleibt. Durch den von Seiner Majestät ausgesprochenen Vorbehalt der Begnadigungsrechte würde auch dem Einwurf entgegengetreten werden, dass die nach der Begnadigung durchgeführten Strafprozesse gegen die restlichen Mitbeteiligten nur eine reine Formsache bedeute.

In diesem Sinne wurde der Kommandant des Polnischen Hilfskorps vom AOK angewiesen, jedoch wurde ihm durch dem beim AOK zur persönlichen Berichterstattung erschienenen Justizreferenten, Legions Major Audytor Ganczarski<sup>2</sup> nahegelegt, die Anklage gegen sämtliche angeklagten Legions Offiziere und Mannschaften zurückzuziehen, da nach Meldung des Legionskommandos beim Legionengericht wie bei der 1 Hauptverhandlung gegen 7 Offiziere und 4 Mann des Ulanenregiment Nr 1 nur Freisprüche zu erwarten sind und eine Fortsetzung der Verhandlungen grosse Erregung in Legionskreisen, in weiterer Folge vielleicht auch politische Schwierigkeiten hervorrufen würde.

Auf diese Art wird die Frage der Abolition gegen die, wie oben dargetan, schwere Bedenken militärischer Natur sprechen, gegenstandslos.

Arz<sup>3</sup>

**Załącznik.** – Rozkaz generała Arthura Arza dla komendanta Polskiego Korpusu Posiłkowego MV Nr 181 194/P

Amnestie für Legionäre wegen politischer Agitation

An den Kommandanten des Polnischen Hilfskorps als zuständigen Kommandant Przemyśl, am 25 Oktober 1917.

Das AOK beabsichtigt aus politischen Rücksichten, ohne dem Gnadenrechte des zuständigen Kommandanten des Polnischen Hilfskorps vorgreifen zu wollen, Seines k.u.k. Apostolischen Majestät einen Alleruntertänigsten Vortrag auf Nachsicht der gerichtlich verhängten Strafen für jene Legionsoffiziere und Mannschaften zu erstatten, welche wegen der Verbrechen der Subordinationsverletzung et cetera vom Gerichte des Polnischen Hilfskorps oder von einem anderen Militärgerichte der Monarchie rechtskräftig verurteilt wurden.

Diese Strafnachsicht hätte sich nur auf jene Delikte zu erstrecken, welche nach dem 9 Juli leitendes Jahres bis zum Erscheinen des Amnestieerlasses aus politischen Motiven hauptsächlich infolge politisch – agitatorischer Tätigkeit begangen wurden.

Das AOK legt hiebei Wert darauf, dass die gerichtlich verfügten Kassationen, Entlassungen, Degradierungen et cetera aufrecht zu bleiben hätten. Ferner wären alle in die künftige Amnestie einzubeziehenden Personen unbedingt aus dem Verbände des Polnischen Hilfskorps zu entlassen.

Dem AOK wäre es ganz besonders erwünscht, dass die Strafnachsicht aus einem Allerhöchsten Gnadenakte fliessen würde, weil ein solcher Gnadenakt auf die polnisch politischen Kreise einen weitens tiefer gehenden Eindruck hervorrufen würde, als einzelne Bagnadigungsakte des zuständigen Kommandanten vormögen würden.

Euer Hochwohlgeboren haben als zuständiger Kommandant hiezu Stellung zu nehmen.

Arz, General der Infanterie

Odpis,maszynopis.

Haus -,Hof – und Staatsarchiv, PA I, karton 1025, plik 56 c, folio 480-481.

<sup>25</sup> Dotyczyła amnestii dla legionistów polskich.

<sup>26</sup> Wzmianka dotyczy majora Alfreda Adama Ganczarskiego.

<sup>27</sup> Odręczny podpis generała Arthura Arza.

### Dokument nr 24

*1917 listopad 26, [Przemyśl].- Pismo nr 182 328 szefa austro-węgierskiego Sztabu Generalnego, Arthura Arza do ministra spraw zagranicznych Ottokara Hrabiego Czernina von Chudenitz o interpelacji Jędrzeja Moraczewskiego w sprawach dotyczących Legionów Polskich.*

Mit Bezug auf Abteilung II, Nr 4530 des k.k. Ministeriums für Landesverteidigung zur gefälligen Kenntnisnahme übermittelt.<sup>1</sup>

Für den Chef des Generalstabes:<sup>2</sup>

### Załącznik do pisma nr 182 328.

An

das k.k. Ministerium für Landesverteidigung in Wien

Nachstehend werden die Stellungsname das AOK und alle Daten, welche Beantwortung der Anfrage der Reichsratsabgeordneten Ingenieur Moraczewski und Genossen notwendig sind, übermittelt.

Die in der Interpellation geschilderte Entwicklung der Verhältnisse in der polnischen Legion bis zur Eidesleistung ist ausschliesslich vom Parteistandpunkte dargestellt und ist nichts anders als eine Verherrlichung Piłsudskis und seiner Parteigenossen. Bei der Interpellationsantwort wäre von einer Zurückweisung dieser Vorwürfe gegen das Legionskommado und die k.u.k. Offiziere mit Rücksicht darauf, dass die beteiligten Personen grösstenteils gewechselt haben und die geschilderten Vorgänge weit zurückliegen, abzusehen.

Judenfalls gibt diese Darstellung ein klaren Bild darüber, wie die bedauerlichen Meutereien und Disziplinwidrigkeiten in der polnische Legion eintreten mussten. Den Anstoss zu den letzten Vorfällen in der Legion gab die Verweigerung der Ablegung des Eides nach der von den verbündeten Mächten vereinbarten Eidesformel, welche auch von dem damaligen Repräsentanten der polnischen Staatlichkeit – Provisorische Staatsrate – angenommen wurde. Dieser hat in seinen Aufrufs vom 15 Juli leitendes Jahres die aus Kongresspolen stammenden Offizieren und soldaten ausdrücklich zur Ablegung des Eides aufgefordert und erklärt, dass alle, die den Eid geleistet haben und noch leisten werden, in militärischen Hinsicht zum Gehorsam gegen ihre Vorgesetzten verpflichtet sind.

Dass die Interpellanten den Provisorischen Staatsrat nicht als politische Instanz anerkennen, weil Piłsudski am 6 August<sup>3</sup> aus demselben ausgetreten ist und die sozialistische Parteien ihrer Vertreter zurückgezogen haben, ändert nichts an der Tatsache der Anerkennung dieser Eidesformel und an der Aufforderung des Staatsrates zum Gehorsam.

Die Behauptung, dass kaum 10 % der Hilfskorps dienenden polnischen Staatsangehörigen den Eid geleistet hätten, entspricht nicht den Tatsachen, da nach den eingelangten Meldungen 41 % des Offiziers und 28 % der Mannschaft den Eid geleistet haben.

Alle Massnahmen, welche vom Legionkommando gegen die Eidesverweigerer getroffen wurden, erfolgten ausschliesslich auf Befehl des damaligen Oberbefehlhabers des Generalgouvernements von Warschau und zieht sich deren Beurteilung den militärischen Stellen der Monarchie.

Die Verhaftung Piłsudskis erfolgte ohne unser Mitwissen durch deutsche Stellen und entzieht sich ebenfalls unserer Ingerenz. Die diesbezüglichen Beschwerden mussten durch die polnische Regierung bei der deutschen Regierung vorgebracht werden.

Für die vom Kommando Generalgouvernement von Warschau und vom AOK erfolgten Entlassungen waren im allgemeinen die Anträge des Legionskommandos massgebend, welches dieselben im Interesse der Erhaltung der Disziplin und der Gefechtskraft der Truppe als dringend erforderlich bezeichnet hat. Insbesondere erfolgte die Entlassung der ehemaligen Legionsoberste Roja und Rydz wegen ihres pflichtwidrigen Verhaltens gelegentlich der Vereidigung der polnischen Staatsangehörigen. Die ihnen unterstehenden Abteilungen haben durchwegs den Eid verweigert, was auf ihre persönliche Einflussnahme zurückgeführt wird. Statt ihren Einfluss dahin geltend zu machen, die befohlene Vereidigung durchzuführen, haben sie teils durch ihr passives Verhalten, teils durch direkte Meinungsäusserung die Eidesablegung ihrer Abteilungen verhindert und dadurch ihre vollkommen illoyale Gesinnung verraten. Dies wurde ihnen auch vom Legionskommandanten gelegentlich ihrer Entlassung persönlich vorgehalten.

Bezüglich der Entlassungsgründe der 3 H.H. Abg.<sup>4</sup> von Moraczewski, Doktor Liebermann und Doktor Bobrowski wird auf die an den Ministerium für Landesverteidigung ergangene hierst. MV Nr 162834 /P<sup>5</sup> verwiesen.

Die in Interpellation auf Seite 4 und 5 angeführte Meldung des Legionkommandos ist hier nicht bekannt und müssten nähere Daten angegeben werden, wem und wann diese Meldung erstattet wurde.

Jedenfalls herrschten bei den Legionen vor dem Abtransport von Warschau und während der ersten Zeit in Przemyśl Zustände, die mit der militärischen Disziplin unvereinbar waren und die in vielen Fällen den Charakter der Gehorsamsverweigerung und der Meuterei trugen. Das Legionkommando war unter diesen Umständen verpflichtet, alle Massnahmen zu treffen, um die gestörte Ordnung und Disziplin wiederherzustellen; die Massnahmen des Legionskommandos richteten sich in erster Linie gegen die Ursache der chaotischen Zustände, das ist gegen die politische Agitation die von unzuverlässigen Elementen in der Legion betrieben wurde

und es ist eine vollkommene Verdrehung der tatsachen, wenn in den Eingaben der den Gehorsam verweigernden Truppenkörper angeführt wird, dass das Legionenkommando politische Agitation und Demagogie in das Polnischen Hilfskorps hingetragen habe und dass sie Verhalten gegen die Interessen des polnischen Taates und gegen den Dienst gerichtet ist.

Es ist daher eine ganz unrichtige Auffassung, die Gehorsamsverweigerung mit das Hinweis auf Punkt 66 des D.R.I.T.<sup>6</sup> zu begründen. Aus dem D.R. geht vielmehr hervor, dass das Legionskommando noch zu weit schärferen Mitteln hätte greifen können. So heisst es zum Beispiel im Punkte 99; „Die Disziplin erfordert die unausbleibliche und nachdrücklichste Bestrafung eines jeden, der den erlassenen Befehlen und Vorschriften nicht pünktlich nachkommt“; ferner können nach Punkt 659 folgende Strafen verhängt werden: Auflösung ganzer Truppenkörper wegen Ausschreitungen gegen die Disziplin oder ungenügender Pflichterfüllung und Einteilung der Personen, aus denen bestanden, in andere Truppenkörper.

Ebso ist die Behauptung, dass das Legionskommando durch seine Repressalien die Legionen zu Grunde gerichtet hätte, eine Verkennung der Tatsache, dass die Auflösung der Truppenkörper nur auf die masslose politische Agitation und den dadurch hervorgerufenen Massenaustritt der Legionäre aus dem Polnischen Hilfskorps zurückzuführen ist.

Über die als Repressalie und zwecklos Quälerei bezeichnete Anwendung einer Assistenz gegen die zwei in Pikulice stehenden Regimenter der Legionen hat Feldmarschalleutnant Schillingwie folgt berichtet.

„Am 31 August leitendes Jahres zirka 8 Uhr vormittags meldete der Kommandant des Polnischen Hilfskorps, dass 6 entlassene Legionsoffiziere die nach Krakau zum Landwehr Ehr ergänzungsbezirkkommando Krakau abgesendet waren, soeben in Przemyśl eintrafen. Meine sofort getroffene Entscheidung lautete, dass die 6 entlassenen Legionsoffiziere mit dem nächsten Zuge zum Landwehr Ergänzungsbezirkkommando abzusenden sind. Zirka 11.45 vormittags erhielt ich die Meldung, dass die 6 entlassenen Legionsoffiziere den Befehl des Obersten von Zieliński am Bahnhof in Przemyśl zu warten, nicht befolgt, sonder sich vom Bahnhofe entfernt haben. Oberst von Zieliński habe hierauf einen Legionendarmerieoffizier mit einer Patrouille bestehend aus 3 Gendarmen in die Kaserne des Legions Infanterie Regiments 6 nach Pikulice mit dem Auftrage entsendet, diese entlassenen 6 Legionsoffiziere aufzufordern, respektive ihnen den Befehl zu überbringen, sofort beim Kommando des Hilfskorps in Przemyśl zu erscheinen.

Die Gendarmeriepatrouille begab sich per Auto nach Pikulice, woselbst sich Gendarmerieoffizier seines Auftrages insoweit entledigte, dass er dem entlassenen Legionshauptmann Gigel des Obersten von Zieliński mitteilte und diesem aufforderte, samt den übrigen entlassenen Offizieren sofort mit der Gendarmeriepatrouille nach Przemyśl mitzukommen.

Während der Gendarmerieoffizier mit dem entlassenen Legionshauptmann Gigel sprach, überfiel Legionsmanschaft des Legions Infanterie Regiment 6 das Auto, schlug einen Legionendarman blutig und sperrte diesen in Arrest. Der Legionsgendarmerieoffizier befreite im Vereine mit den den ihm verbliebenen 2 Le-

giongendarmen den Eingesperreten aus dem Arrest und fuhr, einsehend dass er gegen die Übermcht nichts ausrichten könne, nach Przemyśl zurück, nachdem er vorher dem Kommandanten des 6 Legions Infanterie Regiments Rittmeister Trelecki den Befehl des Obersten von Zieliński mittheilte, dass die entlassenen Offiziere nach längsten 3 Stunden zum Kommando des Polnischen Hilfskorps abzugehen haben.

Mittags erstattete mir Oberst von Zieliński die Meldung, dass die entlassenen Legionsoffiziere bisher nicht eingetroffen sind, worauf ich vom Militärkommando Przemyśl für alle Fälle die Bereithaltung einer Assistenz für 3 Uhr nachmittags erbat, falls mein letzter Versuch nicht Erfolg haben sollte. Der vorerwähnte letzte Versuch bestand darin, dass ich 12.50 erbat dem Kommandanten des Legions Infanterie Regiments 6, Rittmeister Terlecki persönlich durch das Telephon den Befehl erteilte, die entlassenen Legionsoffiziere bis 2.30 nachmittags persönlich nach Przemyśl zu bringen, widrigefalls ich zu schärferen Massregeln greifen müsste. Zur festgesetzten Stunde ersuchten Rittmeister Terlecki allein beim Kommando des Polnischen Hilfskorps und meldete mir, dass die entlassenen Legionsoffiziere in der Offiziersmesse der Legions Infanterie Regiments 6 heute zu Mittag gespeist haben, er diesen meinen Befehl verlaublich, worauf die entlassenen Legionsoffiziere anfangs bereit waren mit ihm nach Przemyśl zu fahren, später ihm jedoch erklärten, sie könnten nicht wegfahren, da die Mannschaft sie nicht wegliesse.

Ich begab sich sofort mit Oberst von Zieliński zum Militärkommandanten, meldete den Sachverhalt und erbat die Absendung der Assistenz.

Das Assistenzkommando unter Oberst Brückner (Stärke 12 Kopmpagne und 2 Maschinengewehre Abteilung) rückte um 5.30 Uhr nach Pikulice ab. Oberst Brückner erhielt von mir Befehl, vorerst durch den ihm beigegebenen Kommandanten des Polnischen Hilfskorps Oberst von Zieliński, an das Lgions Infanterie Regiment 6 die Aufforderung ergehen zu lassen, die entlassenen Offiziere, sowie die Rädelsführer beim 4 und 6 Regimente sofort auszuliefern, falls diesem Befehle nicht entsprochen werde, die Kaserne in Pikulice zu blockieren und durch Hunger den Widerstand zu brechen. Sollte seitens der Legionäre bewaffneter Widerstand geleistet worden, so ist genau nach der Assistenzvorschrift vorzugehen.

Ich habe diesen Befehl aus dem Grunde gegeben, weil ich aus politischen Rücksichten alles versuchte um es nicht zum Blutvegiessen kommen zu lassen.

Um 7.30 Uhr nachmittags wurde die Umstellung des Barackenlagers Pikulice vollzogen. Um 7.45 Stunde nachmittags ging Oberst von Zieliński mit seinem Staabschef und dem Gendarmerie Rittmeister in das Barackenlager Pikulice zu den Legionären. Nach circa 15 Minuten kehrte Oberst Zieliński zurück und theilte dem Assistenzkommandanten mit, dass er den Legionären den Befehl erteilt hat, dass sich um 8.30 nachmittags die betreffenden Legionsoffiziere und Soldatenrath beim Assistenz-Kommandanten melden sollen. Um 8.30 nachmittags meldeten siech die betreffenden Lgionsoffiziere und wurden nach Abgabe des Ehrenwortes, dass sie keine Flucht unternehmen werden, in Automobil dem Kommando des Polnischen Hilfskorps überstellt. Kurze Zeit darauf meldete sich der Soldatenrath (6 Unteroffiziere). Dieselben wurden verhaftet und unter Bedeckung eines Zuges dem Garnisonsarrest Przemyśl übergeben.

Die Tätigkeit der Assistenz wurde mithin um circa 8.50 Uhr nachmittags beendet, worauf dieselben abmarschierte”.

Obwohl die von den Legionären eingebrachten Majestät Gesucht um Übertritt in die k.u.k. Armee den Charakter einer Massendemonstration trug, wurde beim Eingreifen in Przemyśl jeder einzelne Legionär gefragt, ob er auf seiner Bitte beharre. Die auf ihren Ansuchen bestehenden Legionsoffiziere und Mannschaften wurden zur k.u.k. Armee behufs Einreihung in die heimatzuständigen Truppenkörper abbeordert.

Es ist ganz selbstverständlich, dass deren vorgesetzte militärische Stellen über die letzten Vorkommnisse in der polnischen Legion orientiert werden mussten, damit nicht revolutionären Tendenzen, die dem Polnischen Hilfskorps zum Unheil gereicht haben, weiter verbreitet werden. Hierbei wurde aber ausdrücklich bemerkt, dass diese Legionäre nicht strafweiss sondern über ihre eigene Bitte aus dem Hilfskorps ausgeschieden wurden und dass sich hierunter auch Elemente befinden, die nur verführt wurden und denen es daher möglich gemacht werden soll, den Weg zur soldatischen Pflichterfüllung zurückzufinden. Ausdrücklich wurde anbefohlen, jede Verletzung des nationalen Empfindung unbedingt zu vermeiden.

Diese Anordnungen wurden, soweit hier bekannt, bei den Armeen auch gewürdigt und haben die Berichte der Armeen bewiesen, dass diese Legionäre fern vom politischen Getriebe und unter richtiger militärischer Führung, den Weg zur militärischen Disziplin und zum Gehorsam zurückgefunden haben.

Von einer verschiedenen Fassung der Entlassungsscheine ist hier nichts bekannt und wurde das Legionkommando zur Berichterstattung an AOK und k.k. Ministerium für Landesverteidigung angewiesen.

Betreffs Zuerkennung der Chargen, Beurlaubung jener Legionsoffiziere, deren früher eingegebene Charge zu der, welche sie in der k.u.k. Armee bekleiden, in einem Missverhältnis steht, Ausbildung zum Reserveoffiziere, Belassung der Allerhöchsten Auszeichnungen und Aufstellung einer Rehabilitierungskommission wird auf die bezüglich an das Ministerium ergangenen Mitteilungen des AOK verwiesen.

Zum Schlussätze der Interpellation wird bemerkt.

Die Achtung vor der Ehre und Würde des polnischen Soldaten wird von allen militärischen Stellen mit dem grössten Wohlwollen gewahrt, solange diese Personen sich als Soldaten benehmen, also die Pflichten der Disziplin und des Gehorsams hochachten.

Die Internierung der in Szczypiorno, Beniaminów und Havelberg befindlichen Legionsoffiziere und Mannschaften erfolgte auf Befehl des Generalgouverneur von Beseler und müsste eine Intervention zu Gunsten dieser Personen durch den Regentenschaftsrat bei der kaiserlich deutschen Regierung erfolgen.

Den ohne gerichtliche oder ehrenrätliche Untersuchung entlassenen und den über ihre Bitte zur k.u.k. Armee übertretenen Legionäre wird durch die am 1 Dezember zusammentretende Kommission die Gelegenheit geboten worden, eventuell in ihrer früheren Charge in die Legion zurücktreten zu können.

Mit Rücksicht auf die grossen administrativen und organisatorischen Arbeiten, welche das Legionkommando gegenwärtig zu bewältigen hat, kann ein Wechsel in diesen Kommando vorläufig nicht in Aussicht genommen werden.

Schliesslich wird nochmals betont, dass die Frontverwendung des Polnischen Hilfskorps nur eine temporäre sein wird; der Minister de Äussern steht ebenso wie das AOK auf dem Standpunkte, dass die Legion den Kader für das polnische Heer bildet. Sobald es die militärische Verhältnisse gestatten und sobald in Königreiche Polen die Vorbedingung für die Schaffung einer Armee gegeben sind, sollen die Legionen nach Polen zurückkehren und der polnische Regierung helfen, eine national-polnische Armee aufzustellen.

Eine eingehende und gründliche Untersuchung zur Feststellung der Gründe, welche zu den Ereignissen im Polnischen Hilfskorps geführt haben, erscheint nach den vorerwähnten von den militärischen Stellen getroffenen, von Wohlwollen erfüllten Massnahmen nicht erforderlich, da eben durch diese massnahmen die Verhältnisse in der Legion konsolidiert und diese zur Ordnung und Disziplin zurückgekehrt ist.

Eine gesunde Entwicklung der Lage, wie sie von den politischen und militärischen Stellen gewünscht wird, kann nur denn eintreten, wenn die Legionen von jedem politische Getriebe fern gehalten werden.

Für den Chef des generalstabes: Zeynek, Oberst.

Kopia pisma i załącznika, maszynopisy.

Haus -, Hof – und Staatsarchiv, PA I, Krieg, karton 1025, plik 56 c, 481-490.

<sup>1</sup> Pismo przesłane za pośrednictwem przedstawiciela ministra w kwatrze AOK Wilhelma Storcka.

<sup>2</sup> Podpis osoby uwierzytelniającej pismo w imieniu generała Arza nieczytelny.

<sup>3</sup> Wyraźna nieścisłość, ponieważ Piłsudski uczynił to w czerwcu 1917 r.

<sup>4</sup> Zastosowane skróty dotyczą zapewne jakiegoś kodeksu praw wojskowych.

<sup>5</sup> Numer kancelaryjny pisma, którego tekstem autor niniejszej publikacji nie dysponuje.

<sup>6</sup> Wystawca pisma powołał się ponownie na jakiś zbiór wojskowych przepisów prawnych.

## Dokument nr 25

*1917 grudzień 8, Warszawa.- Telegram warszawskiego przedstawiciela austro-węgierskiego Ministerstwa Spraw Zagranicznych Stefana Ugrona do ministra Ottohara Czernina.*

Herr Kucharzewski<sup>1</sup> hatte gestern Besprechung mit General von Beseler über Errichtung der polnischen Armee und erklärte, dass es unumgänglich nötig sei, dass mit den diesbezüglichen Arbeiten – sei es als Minister, sei es Departamentchef oder nur dem Generalgouverneur zugeteilt – ein hoher polnischer Offizier betraut werde, und nannte als hiezu geeignete Persönlichkeit General von Rozwadowski. General von Beseler wollte zuerst davon nichts wissen, erklärte aber dann die Fra-

ge in Berlin – wohin er sich heute begibt – zur Sprache zu bringen und willigte ein, dass Rozwadowski zur Ausarbeitung eines Planes herbeigeholt werde.

Ministerpräsident bittet Euer Exzellenz, General von Rozwadowski in seinem Namen ersuchen zu lassen, dass er unverzüglich nach Warschau komme. Wegen Verständigung der Grenzbehörde Zombkowitz veranlassen Sie das Erforderliche.

Tekst odszyfrowanego telegramu, maszynopis.

Haus -, Hof – und Staatsarchiv, PA I, Krieg, karton 1025, plik 56 c, 492.

<sup>1</sup> Wzmianka dotyczy premiera Jana Kucharzewskiego.